Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

14.02.1944 (Nr. 44)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug 2,50 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen lt. Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Geschäftsstellen:

Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf u. sonntags 2 47 65; Obernstr. 86, Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Nr. 44 / 14. Jahrgang | Montag, 14. Februar 1944 | Einzelpreis 15 Rpf.

Freimaurer lenkten König und Generalstab

Sieben Befehle des „Großen Orient" an die italienischen Brüder entdeckt — Gegen welche Sabotage der Duce seine gewaltigen Leistungen vollbrachte

ep. Mailand, 13. Februar. Mit der Aufsehen erregenden Veröffentlichung von sieben jetzt aufgefundenen Befehlen des Großmeisters des Großen Weltorients an die italienischen Freimaurer deckt das Mailänder Blatt „Republica Fascista" in seiner Sonntagsausgabe neue Hintergründe der jüngsten italienischen Geschichte auf. Die sieben Dokumente, die aus London datiert sind, und vom 1. Dezember 1935 bis zum 15. Dezember 1936 reichen, enthalten genaue Anweisungen für den Kampf gegen den Faschismus, für die innere Zersetzung Italiens und besonders der italienischen Wehrmacht. In den Befehlen wird erkennbar, daß Zwiespalt zwischen Italien und Deutschland gesät werden sollte. Die demokratischen Westmächte und Sowjetrußland werden bereits 1936 als die Bundesgenossen gegen den Faschismus genannt. Die Befehle sind von dem Großmeister des „universellen Großen Orient vom Alten Schottischen Ritus" an den Großmeister des italienischen Großorients gerichtet.

In den einzelnen Dokumenten werden ganz besonders die „geliebten Brüder" erwähnt, die dem Faschismus selbst angehören und bereit seien, alles zu wagen. Von Mussolini, der als der „satanische Schöpfer des Faschismus" bezeichnet wird, heißt es, daß er nicht wisse, daß er in der Gewalt der Freimaurer sei und ihre unwiderruflichen Entschlüsse zu seiner Vernichtung nicht kenne.

Des weiteren werden ins einzelne gehende Richtlinien für den Kampf gegen den Faschismus erteilt. Sie wenden sich vor allem an jene Brüder, die an den Kommandostellen des Faschismus sitzen. Nach außen hin sollen die Freimaurer geschickt die Arbeit Mussolinis unterstützen, jedoch sie eher dem Volk zur Last als zum Nutzen werden lassen. Die öffentliche Sicherheit soll in Verwirrung, der Verwaltungsapparat und die Finanzen in Unordnung gebracht werden. Besonders wendet sich der Befehl an die Brüder in der italienischen Wehrmacht. Vor allem im Generalstab, die sich dem Duce gegenüber als treue Faschisten geben müßten.

Die führenden italienischen Freimaurer werden aufgefordert, sich auf Kosten des Regimes zu bereichern, um damit den Abscheu des Volkes gegen den Faschismus hervorzurufen. Die Deutschfreundlichkeit Mussolinis müsse mit allen Mitteln sabotiert, die Abneigung des Königs gegen die Deutschen jedoch begünstigt werden. Alle die Kriegsmaschine betreffenden italienischen Nachrichten müßten den befreundeten Nationen zugeleitet werden. Nachdrücklich wird den italienischen Freimaurern noch ans Herz gelegt, ständig Kontakt mit dem König zu halten, der bereits als Kronprinz mit der Freimaurerei sympathisiert habe, der König müsse „langsam" bearbeitet werden.

Auflösung der Badoglio-Armee?

Der „Ministerpräsident" des gekrönten Gnomen erlitt Schiffbruch mit seiner Hausmacht

(Eigener Dienst)

BZM. Venedig, 14. Februar. Die Unruhe in dem bei Badoglio verbliebenen, von den Anglo-Amerikanern abgelehnten Offizierskorps und die wiederholte Weigerung der Unteroffiziere und Mannschaften, den Eid auf Viktor Emanuel zu leisten, hat eine schwere Krise bei den Verrätern herbeigeführt.

Die Gründe zur Zusammenfassung der mehr aus Kampfesunlust als aus Sympathie für die Sache der Anglo-Amerikaner aus der europäischen Verteidigung ausgeschiedenen Teile der ehemaligen italienischen Wehrmacht bestanden, einmal im Bedürfnis, dem „Soldatenkönig" eine bewaffnete Macht zur Verfügung zu stellen, zum andern im Verlangen der Plutokratien nach Verstärkung ihres ausländischen Kugelfangs. Eine von Badoglio verfügte Entlassung der die Eidesleistung verweigernden Truppen bildet nun den Anlaß zu erneuten Angriffen der nach Italien zurückgekehrten Emigranten auf den Verrätermarschall. Diese haben einen auch von dem ehemaligen Systemminister Sforza unterzeichneten scharfen Protest veröffentlicht, dem die monarchistische Partei hilflos gegenübersteht. Dieser Protest wird wiederum von der italienischen kommunistischen Partei als Halbheit verspottet. Während sich vier verschiedene Gruppen innerhalb des antifaschistischen Lagers um die Armeefrage streiten, wird die Arbeit der Bolschewisten immer intensiver. Badoglio, der sich nur noch als bequemer Helfer der fremden Besatzungsmächte hält, wird von Beobachtern der Entwicklung des sowjetischen Einflusses ein baldiges politisches wie militärisches Ende prophezeit.

Vier Punkte der faschistischen Elite

Von unserem Vertreter

rd. Rom, 13. Februar. Zur Errichtung des faschistischen Elitekorps wird jetzt das Vier-Punkte-Programm bekannt, zu dem sich die eintretenden Faschisten verpflichten. Es enthält ein Bekenntnis zum Willen für die Fortsetzung des Kampfes an der Seite Deutschlands und der übrigen Verbündeten; zweitens unbedingte Treue gegenüber dem Haupt der Revolution, Benito Mussolini; drittens das Bekenntnis zu der Bereitschaft, im Kriege seinen Platz stets in der vordersten Kampflinie einzunehmen und schließlich viertens im Frieden sich voll am politischen Leben des Fascio und der Mitarbeit am nationalen Aufbau der faschistischen Republik zu beteiligen.

Neuer Terrorangriff auf Rom

ep. Chiasso, 13. Februar. Wie Radio Rom mitteilt, überflogen am Sonnabend einige feindliche Flugzeuge Rom und warfen Bomben ab. Bis jetzt wurden 9 Tote und 24 Verletzte aus den Trümmern geborgen.

Die harten Kämpfe bei Cassino

dnb. Berlin, 1. Februar. Nordöstlich Castelforte griff der Feind am 12. Februar mehrmals bei der Höhe 761 an, nachdem er sein Artilleriefeuer auf die deutschen Stellungen erheblich verstärkt hatte. Seine Vorstöße wurden abgewiesen. Die schweren Kämpfe um die Höhe nordwestlich der Abtei von Cassino hielten unverändert an. Am nördlichen Stadtrand von Cassino befinden sich nach erfolgreichen Gegenangriffen unserer Truppen nur noch einige Häuserreihen in der Hand des Feindes. Gegen unsere östlich Terelle vorverlegte Hauptkampflinie führten die Anglo-Amerikaner mit starker Artillerieunterstützung zahlreiche Angriffe; sie wurden sämtlich abgewiesen. Im gebirgigen Mittelabschnitt der süditalienischen Front kam es am Sonnabend infolge starker Schneefälle zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Zwischen Aprilia und der Küste herrschte lebhafte eigene Spähtrupptätigkeit. Unsere Grenadiere überraschten feindliche Trupps bei Schanzarbeiten und zersprengten sie. Ein Feindpanzer wurde vernichtet.

Erneute Durchbruchsversuche bei Witebsk zerschlagen

Zunehmender feindlicher Druck im Norden der Ostfront — Schiffe vor Nettuno und Anzio wirksam beschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront errangen unsere Divisionen südöstlich Kriwoi Rog, westlich Tscherkassy und östlich Shaschkoff unter Abwehr fortgesetzter feindlicher Entlastungs- und Gegenangriffe in erbitterten Kämpfen weitere Erfolge. Bei Dubno sind schwere Kämpfe mit beweglichen sowjetischen Kampfgruppen im Gange. Es wurden 16 feindliche Panzer abgeschossen.

Bei Witebsk vereitelten unsere tapferen Grenadiere, von Artillerie und Schlachtfliegern wirkungsvoll unterstützt, auch gestern heftige Durchbruchsversuche der Bolschewisten und vernichteten 49 feindliche Panzer. In diesen Abwehrkämpfen haben sich das Grenadier-Regiment 529 unter Führung des Eichenlaubträgers Oberstleutnant Kiessling und das Artillerie-Regiment 299 unter Führung des Oberstleutnant Reinking hervorragend bewährt.

Nördlich Newel sowie zwischen Ilmensee und Finnischem Meerbusen verstärkte der Feind seinen Druck. Während in einigen Abschnitten heftige feindliche Angriffe abgewiesen wurden, verliefen an mehreren Stellen eigene Gegenangriffe erfolgreich. Auch im Abschnitt von Narwa sind heftige Kämpfe im Gange.

An den italienischen Fronten scheiterte im Landekopf von Nettuno ein feindlicher Angriff gegen Aprilia im zusammengefaßten Feuer aller Waffen. Schwere Artillerie des Heeres, Kampf- und Schlachtflugzeuge bekämpften bei Tag und Nacht Ausladungen und Schiffsbewegungen des Feindes bei Nettuno und Anzio. Ein feindliches Landungsfahrzeug wurde versenkt, ein großes Betriebsstofflager vernichtet und mehrere Schiffe zum Abdrehen gezwungen. Marineküstenbatterien beschossen feindliche Schiffsziele im Golf von Gaeta und erzielten Treffer auf einem Kreuzer.

Bei Cassino hielt das erbitterte Ringen auch gestern mit unverminderter Heftigkeit an. Die seit Wochen in harten Abwehrkämpfen stehenden Panzergrenadiere wiesen dabei starke feindliche Angriffe ab und räumten in erfolgreichen Gegenstößen mehrere Widerstandsnester am Nordrand des Ortes aus. In diesen Kämpfen zeichnete sich das Grenadier-Regiment 211 unter Führung des Majors Knuth besonders aus.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben auf Orte in Westdeutschland.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten Störangriffe auf Südostengland und London durch.

Deutsche Schnellboote versenkten bei einem nächtlichen Vorstoß gegen die englische Küste an der Humber-Mündung ein britisches Bewachungsfahrzeug.

Japanische Luftwaffenerfolge

ep. Tokio, 13. Februar. Verbände der japanischen Marineluftwaffe griffen am Donnerstag und Freitag feindliche Geleitzüge vor Neu-Guinea an. Dabei wurden am Donnerstag ein großer Transporter durch Bombentreffer in der Nähe von Finschhafen schwer beschädigt, ein kleiner Transporter in Brand gesetzt und mehrere Landungsboote versenkt.

Bomber- und Jägereinheiten der japanischen Heeresluftwaffe führten wirkungsvolle Angriffe auf den Flugplatz von Mangjung in der südchinesischen Provinz Schantung durch. Andere Einheiten der Heeresluftwaffe flogen am 13. Februar in die mittelchinesische Provinz Kiangsi ein und schossen nach heißem Kampf mit annähernd 40 feindlichen Jägern 12 Maschinen ab. Auf japanischer Seite gingen sechs Flugzeuge verloren.

Japanische Marineluftverbände griffen nachts den feindlichen Flugplatz Kap Torokina auf Bougainville an. Am folgenden Tage beschädigten japanische Marineflieger-einheiten ein in Finschhafen auf Neu-Guinea vor Anker liegendes Transportschiff.

Vier USA.-Bomber wurden aus einem aus 72 Maschinen zählenden Flugverband bei einem erfolglosen Versuch, Hongkong anzugreifen, am Freitag abgeschossen.

Erfolgreiche Gegenangriffe östlich Shaschkoff

Schwere Kämpfe im Raum von Narwa

dnb. Berlin, 13. Februar. An der Ostfront kam es am Sonnabend vor allem südöstlich Kriwoi Rog, westlich Tscherkassy und östlich Shaschkoff sowie im Raum von Witebsk zu schweren Kämpfen. Zwischen dem Peipussee und Hungerburg entwickelte sich ein erbittertes Ringen, das zur Zeit noch andauert. Dagegen war die feindliche Angriffstätigkeit zwischen Pripjet und Beresina gestern nur gering und auch am unteren Dnjepr, südwestlich Nikopol, beschränkten sich die Sowjets auf örtliche, zusammenhanglose Vorstöße im Bereich der Flußkämpfe nördlich von Malaja-Lepaticha.

Südlich Kriwoi Rog unternahm der Feind an verschiedenen Stellen stärkere Angriffe, die jedoch ausnahmslos abgewiesen wurden. Ein eigener Gegenangriff brachte eine für die dortigen Kämpfe bedeutungsvolle Ortschaft nach schweren Kämpfen wieder in unsere Hand.

Im Raum westlich Tscherkassy und östlich Shaschkoff wechselten den ganzen Tag über bis in die späten Abendstunden eigene Angriffe mit feindlichen Gegenangriffen. Die Sowjets konnten nicht verhindern, daß unsere Truppen weitere Geländegewinne erzielten. Infolge der besonders schweren Panzerverluste des Vortages hatte der Feind am Sonnabend nur schwächere Kampfwagenkräfte eingesetzt. Immerhin konnten durch unsere Panzer, Panzer-Abwehr- und Sturmgeschütze wieder 24 sowjetische Panzer abgeschossen werden, so daß sich die Abschußzahl allein in den beiden letzten Kampftagen auf 76 Panzer erhöhte.

Bei Dubno verstärkte sich der feindliche Druck gegenüber dem Vortage weiterhin. Die Sowjets haben hier schnelle bewegliche Truppen eingesetzt, vor allem Kavallerie und motorisierte Verbände, gegen die schon in den letzten Tagen eigene Panzergruppen mit Erfolg eingesetzt wurden. Bei denkbar schlechtem Wetter und völlig aufgeweichtem Boden entbrannten heftige Kämpfe mit den vorgestoßenen feindlichen Kräften, denen durch unsere Truppen schwere Verluste beigebracht wurden.

Die hartnäckig geführten Durchbruchsversuche der Sowjets im Raume von Witebsk dauerten auch am Sonnabend mit unverminderter Heftigkeit an. Nach überaus heftiger Artillerievorbereitung begann der feindliche Angriff, an dem starke Infanterie- und Panzerkräfte teilnehmen, mit einem Sturm auf unseren Stützpunkt Nowiki an der Lutschessa, den die Sowjets schon am Tage vorher erfolglos berannt hatten. Alle

Dem Schwertstreich muß der Pflüger folgen

Backe über die ewige Doppel-Aufgabe des Bauern

dnb. Danzig, 13. Februar. Die NSDAP. veranstaltet im Februar in allen Gauen eine weltanschauliche Feierstunde „Pflug und Schwert", in der sie sich zu diesen Symbolen des deutschen Lebens bekennt. Auf der Reichsfeier ergriff Sonntag im Staatstheater in Danzig in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg Oberbefehlsleiter Backe das Wort zu einer eindrucksvollen Ansprache, in der er die geschichtliche Mission des Bauerntums für unser Reich klarlegte.

Oberbefehlsleiter Backe

betonte, daß allein die weltanschauliche Festigung uns die Kraft gebe, auch die schwerste Beanspruchung des gegenwärtigen Krieges zu bestehen. „Deutschland ist nicht nur das Land der Dichter und Denker", so sagte er, „sondern auch das Land ausgeprägtester soldatischer Haltung. Diese soldatische Haltung ist aus der germanisch-bäuerlichen Geschichte erstanden. Die Geschichte der vergangenen 2000 Jahre zeigt uns, daß die bäuerliche Lebenshaltung, die bäuerliche Wehrhaftigkeit die unerschütterlichen Grundlagen eines Staates sind."

Es sei bei den großen bäuerlichen Aufständen der letzten Jahrhunderte gegen die herrschenden Gewalten erst in zweiter Linie um eine soziale Besserstellung gegangen, es sei erstlich ein Kampf um die Idee des Reiches und um die Teilnahme des Bauerntums am geschichtlichen Leben der Nation gewesen. Das überzeugendste Beispiel hierfür fände man in den großen Siedlungsbewegungen in den damaligen Marken des Reiches, vor allem in der Ostsiedlung.

Mit der Bildung der Nationalstaaten, so umriß der Oberbefehlsleiter dieses Geschichtsbild weiter, sei auch das Bewußtsein von der politischen Bedeutung eines wehrhaften Bauerntums wieder gewachsen. Bismarck habe dem deutschen Volke ein politisches Vermächtnis hinterlassen:

„Der Bauer ist der Kern unserer Armee, der auch in Not und Drang aushält, denn er ist mit dem Lande verwachsen und hat schon aus Selbsterhaltungstrieb ein Interesse an der Erhaltung. Ohne Bauernstand kein Staat und keine Armee." Mit der liberalistischen Wirtschaft habe nun im großen Ausmaß eine wirtschaftliche Verelendung der Landwirtschaft begonnen. Für die Wehrkraft sei das von einschneidender Bedeutung gewesen.

„Erst der Nationalsozialismus", so betonte Oberbefehlsleiter Backe, „hat aus seiner Idee und den Lehren der Geschichte die entscheidende Konsequenz gezogen. Immer wieder hat der Führer darauf hingewiesen, daß er im Bauerntum die Grundlage unseres Volkes und seiner Ernährung sein muß. Indem der Nationalsozialismus dem Landvolk diese geschichtliche Mission zurückgab, fand es sich auch wieder in der Bereitschaft zu geschichtlicher Tat. Die bisher die Lebenskraft des deutschen Landvolkes einschränkende Raumenge ist durch die unvergänglichen Taten unserer Soldaten überwunden. Nur kommt es darauf an, das Gesetz zu erfüllen, nach dem allein der einmal gewonnene Raum wirklich deutscher Heimatboden als Pflegestätte zahlreicher Geschlechter werden kann. Deutsch wird das neue Land nur, wenn neben dem Schwert der Pflug geführt wird. Erst ein starkes, seiner blutsmäßigen Aufgabe bewußtes und sozial gesundes Bauerntum wird in diesen neuen eingegliederten Räumen zu einem Quell unerschöpflicher Volkskraft und zu einem sicheren Bollwerk gegen jede Bedrohung von außen."

Dr. Ley beim Kriegsberufswettkampf

Eigener Dienst

BZ. Düsseldorf, 13. Febr. In der vergangenen Woche besuchte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Kriegsberufswettkampfstätten der schaffenden Jugend zahlreicher Berufe in westdeutschen Gauen. Dr. Ley sprach dabei zu den Jungen und Mädeln. Die Besichtigungen vermittelten dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront wichtige Eindrücke vom Leistungsstand der schaffenden Jugend, die die Facharbeiter von morgen stellen wird. Insgesamt ergab sich, daß die Hitlerjugend ihre Pflicht in der ersten Stunde des großdeutschen Freiheitskampfes vollauf erkannt hat. Der Kriegsberufswettkampf beweise, sagte Dr. Ley, wie aufmerksam die Begabungen im deutschen Volk gesucht werden, um sie zu fördern. „Deutsche Jugend, wehre dich, setze alle deine Kraft und deine ganze Begabung ein, sei stolz, selbständig und strebsam", rief der Reichsorganisationsleiter den Wettkämpfern zu.

San Juan jetzt völlig zerstört

dnb. Madrid, 13. Februar. Die argentinische Stadt San Juan wurde am Freitag von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Die drei aufeinanderfolgenden Erdstöße in den Nachmittagsstunden wiesen die gleiche Stärke auf wie am 15. Januar und haben nunmehr die Stadt völlig zerstört.

Die Invasion der Yankees

Von unserem Berliner Be-Mitarbeiter

In England erzählt man sich den Witz, daß zwei amerikanische Soldaten in einem Londoner Kino den Film „Sieg in der Wüste" sahen, wobei der eine von dem aus den Lautsprechern hinter der Leinwand krachenden Geschützlärm ohnmächtig wurde, während sich der andere beim Hinausgehen eine neue Medaille an die Brust heftete. Die Ironie dieser Story birgt eine gute Portion der Verbitterung der britischen Bevölkerung ... sich, wenn sie sieht, wie sich die ordensbandgeschmückten Yankees in den Straßen der Hauptstadt breit machen. Die nordamerikanische Regierung suchte die Kriegsbegeisterung ihrer Streitkräfte dadurch zu forcieren, daß sie jedem Soldaten beim Betreten fremden Territoriums ein neues Ordensband verleiht. Für Nordafrika, Sizilien, Italien, Island, ja auch für England wurde die derartige Dekoration entworfen und verliehen, so daß jeder Soldat aus den Vereinigten Staaten, der heute entlang der Themse promeniert, auch wenn er noch nie an der Front war, mindestens eine ganze Ordensschnalle trägt, wobei ihm sicherlich die „für das Landungsunternehmen in England" übergebene Auszeichnung am sinnfälligsten erscheinen mag.

Tatsächlich ist die USA.-Invasion in England ein voller Erfolg für die zwar nicht offen ausgesprochene, aber dennoch tatsächlich vorhandenen Eroberungstendenzen Washingtons. Die Engländer hätten, so hieß es in diesem Zusammenhang, den Amerikanern ganze Hafeneinrichtungen abtreten müssen. Dörfer mußten evakuiert werden, wo englische Bauern seit vielen Generationen gelebt haben. Ihre Gärten und ihre Aecker werden von den USA.-Panzertruppen ruiniert. Die Eisenbahnzüge, die Kinos, Droschken, Hotels, Restaurants werden von den Nordamerikanern monopolisiert, die dabei weidlich über das warme Bier und andere englische Gebräuche schimpfen. Am schlimmsten wirkt der krasse Unterschied in der Löhnung. So stellt man fest, der Tommy erhalte fünfzehn Dollar, der amerikanische Soldat in England sechzehn Dollar. Ein amerikanischer Major in England erhalte vierhundert, der gleichrangige englische Offizier nur 75 Dollar. Die Amerikaner geben ihr Geld mit vollen Händen aus, und nur sie können es sich leisten, junge Mädchen in die teuren Schwarzhandels-Restaurants einzuladen. Die einfachen amerikanischen Soldaten haben die Taschen voll von Schokolade und Apfelsinen, und sie kommen anscheinend damit sehr weit bei den englischen Mädchen, während diese Dinge für die Engländer lang entbehrte Luxuswaren sind. Die Eindringlinge machen sich weiter über die englischen Personenwagen, die kleinen Güterwagen und über den mangelhaften Komfort Altenglands lustig. Die Offiziere schließen sich gar zusammen und mieten den englischen Familien die Köchinnen und Buttler für das Doppelte des bisherigen Lohnes weg.

Diese Methodik einer amerikanischen Invasion, die sich im Falle England nicht einmal um die Gefühle und Lebensinteressen des eng verbündeten und befreundeten Landes bekümmert, wird sehr viel krasser noch durch die jüngsten Situationsberichte aus Sizilien und Süditalien beleuchtet. Der amerikanische Einbruch in diese Gebiete darf, nach einem Urteil der englischen Wochenzeitschrift „News Statesman and Nation", nicht nur als eine Generalprobe für militärischen Invasion des westlichen Europa gewertet werden, sondern auch als eine politische Generalprobe, die den Beweis hätte erbringen sollen, daß eine anglo-amerikanische Landung tatsächlich der Beginn einer „Befreiungsaktion" für das betreffende Land darstellt. Politisch sei die Aufgabe klar vorgezeichnet gewesen. Man hätte die Sympathie und die Mitarbeit der Sizilianer und Süditaliener gewinnen und sowohl ihnen als auch der Welt beweisen müssen, daß die Atlantik-Charta und ähnliche demokratische Versprechungen eine Wirklichkeit seien. Statt dessen habe man jedoch Inflation, Hungersnot und einen politischen Wirrwarr gebracht, der die Skepsis der „zu befreienden Nationen" ganz außerordentlich gegenüber einer anglo-amerikanischen Befreiungsaktion geweckt habe.

Merkwürdige Begründung des „Wiris"-Anschlages

Von unserem Vertreter

hw. Stockholm, 13. Februar. Zu einer englischen Entschuldigung in Stockholm nach dem Bombenangriff auf das schwedische Rote-Kreuz-Schiff „Wiris" nimmt fast die gesamte Stockholmer Presse von der Mitteilung ohne Kommentar von den fadenscheinigen Ausreden Kenntnis, obwohl erst jetzt bekannt wird, daß dem englischen Ueberfall der schwedische Rote-Kreuz-Delegierte Nilsson zum Opfer fiel. Allgemein wiedergegeben (!) wird eine Reuter-Meldung, nach der „das Unglück" angeblich hervorgerufen worden sei durch eine Aenderung in den Abfahrtszeiten der „Wiris", die vier Tage früher als vorgesehen Chios erreichte.

Sie schmieden Führer und Volk zusammen

dnb. Stockholm, 13. Februar. In einem Aufsatz, der die Fragen des Bombenkrieges untersucht, stellt „Aftonbladet" fest, daß es den alliierten Bombern bisher nur geglückt sei, „das deutsche Volk fest mit dem Führer zusammenzuschmieden".

Die Einkreisung der britischen Kräfte im Gebiet von Buthidaung ist bereits so vollständig, daß der Nachschub für die feindlichen Truppen nur noch auf dem Luftweg möglich ist.

ihre Angriffe blieben in unserem Abwehrfeuer liegen. 33 sowjetische Panzer lagen nach Abebben der Kämpfe brennend und zerschossen vor den deutschen Stellungen. Unsere Schlachtflieger hatten an diesem neuen Abwehrerfolg einen wesentlichen Anteil.

In dem alten Kampfgebiet nördlich Newel kam es gleichfalls zu lebhaften Kämpfen mit angreifenden sowjetischen Regimentern und Panzerverbänden, die jedoch nach blutigen Verlusten und dem Ausfall von 15 Panzern ihre Angriffe wieder einstellten. Aehnlich verliefen mehrere von Panzern unterstützte sowjetische Vorstöße westlich des Ilmensees sowie im Kampfabschnitt von Luga. Zwischen dem Peipussee und Hungerburg trieben die Sowjets eine Reihe starker Angriffe vor, die teils durch unser Abwehrfeuer zerschlagen, teils im Gegenangriff aufgefangen werden konnten. In zwei Einbruchsstellen wird zur Zeit noch gekämpft.

Die Luftwaffe griff überall, wo die Wetterlage es erlaubte, mit starken Verbänden in die Kämpfe des Heeres ein. In zahlreichen Luftkämpfen wurden an der gesamten Ostfront durch unsere Jäger und Flak 46 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, während nur vier eigene Flugzeuge nicht zu ihren Absprunghäfen zurückkehrten.

Verzweifelte britische Ausbruchsversuche

ep. **Schanghai**, 13. Februar. Die eingeschlossene 7. britische Division macht verzweifelte Anstrengungen, aus dem Ring auszubrechen, in den die Japaner sie im Zuge ihrer Offensive an der burmesisch-indischen Grenze eingeschlossen haben. Heftige Kämpfe sind zur Zeit im Gange. Vor allem diejenigen britisch-indischen Heeresverbände, die im Mayu-Gebirge von japanischen Truppen zum Kampf gestellt worden sind, erleiden schwere Verluste. Versuche, die eingeschlossenen Truppen im Abschnitt westlich Tatning Yawa auf dem Luftwege zu versorgen, wurden durch heftige japanische Luftangriffe vereitelt. Die Straße nach Wabying ist überfüllt mit Lastwagen und Panzern. Die japanischen Streitkräfte ziehen den Ring ständig enger. Eine britische Gruppe versuchte vergeblich, auf dem Wasserwege zu entkommen. Einige Stabsoffiziere der 7. Division unternahmen einen Ausbruchsversuch mit Transportflugzeugen von dem Flugplatz Nogak Yedauk aus, aber sämtliche Transportflugzeuge und begleitende Jäger wurden, nach japanischen Berichten, abgeschossen.

Bei den Millionen in Ostasien lebenden Indern hat die Tatsache, daß zum ersten Male eine indisch-burmesische Nationalarmee an der Seite der japanischen Truppen kämpft, große Begeisterung hervorgerufen. Militärische Beobachter sind überzeugt, daß Lord Mountbatton daher alles ihm zur Verfügung stehende Menschen- und Kriegsmaterial einsetzen wird, um die Schlacht zu seinen Gunsten zu entscheiden, da das ganze strategische Prestige Englands und der USA. auf dem asiatischen Festland auf dem Spiele steht. Ein japanisch-indischer Erfolg könnte nicht nur für Millionen von unterdrückten Indern den Anstoß zur Erhebung bedeuten, sondern würde auch einen schweren Schlag für das gegenwärtige Regime in Tschungking darstellen.

Angriff im Pazifik zum Stehen gebracht

dnb. **Nanking**, 13. Februar. (Ostasiendienst des DNB.) Der japanische Vizeadmiral M a e d a, der Hauptberater der Nationalregierung in Flottenfragen, sprach über die Kriegslage im Pazifik. Nicht jede Insel, so sagte er u. a., könne militärisch besetzt werden, denn viele hätten keine Verteidigungsmöglichkeit. Zur Vermeidung von Schwierigkeiten seien die Frontlinien verkürzt worden. Starke Verteidigungsanlagen seien um Rabaul, auf Neu-Britannien, auf Neu-Irland und auf Neu-Guinea errichtet worden. Der Feindangriff sei z u m S t e h e n g e b r a c h t worden und der Kampf im Pazifik zur Zeit ins Stocken geraten.

Das Ziel des Feindes sei, die verlorenen Gebiete im Pazifik zurückzugewinnen und Japan zu bombardieren. Aber die USA.-Produktion habe bereits ihren Höhepunkt erreicht, während die japanische Produktion in stetigem Wachsen begriffen sei.

Ernennung neuer Präfekten in Italien

Rom, 13. Februar. Der Duce hat auf Vorschlag des italienischen Ministers des Innern eine Anzahl Ernennungen von neuen Präfekten vorgenommen. Die Bestimmung der Provinzen, deren Leitung den neuernannten Präfekten anvertraut werden soll, hat sich Mussolini noch vorbehalten. Die meisten der neuen Präfekten kommen aus der faschistischen Miliz. Alle sind Frontkämpfer, die meisten Squadristen und gehören der faschistischen Bewegung seit ihren Anfängen an.

Zum Oberbefehlshaber des britischen Iran-Irak-Kommandos wurde Generalleutnant Sir Arthur Francis Smith ernannt, der seit Mai 1942 Chef des Wehrkreiskommandos für den Londoner Bezirk war.

Die Tschungkinger Regierung beabsichtigt, die Hauptstadt nach Chengtu, die alte Provinzhauptstadt von Szechuan, zu verlegen.

Der USA.-Senat verwarf einen Regierungsvorschlag, der darauf abzielte, daß 1500 Millionen Dollar für Lebensmittelsubventionen zur Verfügung gestellt werden sollen. Damit ist in einer wichtigen Frage, wenn sie auch nicht so brennend ist wie das nach wie vor in der Schwebe befindliche Arbeitspflichtgesetz, eine neue Konfliktlage zwischen Roosevelt und dem Kongreß entstanden.

Drei neue Kabinettsmitglieder in Bolivien. Unter dem Druck Roosevelts sind drei Mitglieder des bolivianischen Kabinetts zurückgetreten. An ihre Stelle traten als Innenminister Oberst Alfredo Pacheco, Landwirtschaftsminister Rafael Otazo, als Generalsekretär des Kabinetts Walter Guevara.

Ueber eine Zunahme der Judenfeindlichkeit in England weiß der Londoner „Daily Worker" zu berichten. So erschienen im Londoner Stadtteil Hackney neuerdings an Häuserwänden große judenfeindliche Anschriften, wie: „Judenkrieg!" oder „An diesem Krieg sind die Juden schuld!" Wie nicht anders zu erwarten war, führt das Blatt diese Aufschriften auf die „Faschisten" zurück.

Flugzeugzusammenstoß forderte 19 Tote. Bei dem Zusammenstoß von drei Flugzeugen einer USA.-Bombergruppe, die auf den Flugplatz in Greenville abstürzte, wurden 19 Personen getötet.

Der judenhörige Roosevelt. In einem an Stephen Wise, den Präsidenten des amerikanischen jüdischen Kongresses, gerichteten Brief demonstriert Roosevelt erneut seine verhängnisvolle Judenhörigkeit. Roosevelt bekennt sich darin zu dem Grundsatz: „In den Gedanken treuer Amerikaner ist kein Platz für Antisemitismus."

Der jüdische Schmutzfink Georg Bernhard, der ehemalige Chefredakteur des Systemblattes „[illegible]sche Zeitung", ist an Lungenentzündung [illegible]

Deutsches Kulturschaffen trotzt dem Bombenterror

Ansprache des Staatssekretärs Gutterer anläßlich der Verleihung des Leibniz-Preises in Hannover

dnb. **Hannover**, 13. Februar. In einer Feierstunde im Galeriegebäude zu Herrenhausen bei Hannover verlieh Gauleiter Lauterbacher am Sonntagvormittag in Anwesenheit von Staatssekretär Gutterer, der in einer großangelegten Rede das deutsche Kulturschaffen im Kriege umriß, den für den Gau Südhannover-Braunschweig gestifteten Leibniz-Preis. Die Preisträger, deren Schaffen weit über die Grenzen des Gaues hinaus in der Gelehrtenwelt Anerkennung gefunden hat, sind: Professor Dr. phil. Ludwig P r a n d t l von der Georg-August-Universität Göttingen, Professor Dr. Ing. Werner O h s e n b e r g von der Technischen Hochschule Hannover, Prof. Dr. Ing. Max P a s c h k e von der Bergakademie Clausthal-Zellerfeld, Professor Dr. Ing. Ernst S c h m i d t von der Technischen Hochschule Braunschweig und Professor Dr. phil. Siegfried S t r u g g e r von der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

In seiner Rede betonte der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Leopold Gutterer, daß man in den Vereinigten Staaten wie in England das kulturschänderische Wollen nicht einmal mehr zu bemänteln versuche, sondern in aller Offenheit in der Presse die Zerstörung aller Kulturstätten propagiere. Am Beispiel des Theaters zeige sich aber die Aussichtslosigkeit aller Feindversuche, die kulturellen Einrichtungen der deutschen Nation zu zerschmettern. In allen vom Bombenterror heimgesuchten Städten hätten sich die Theater sofort wieder in anderen Räumen in den Dienst der Nation gestellt. So habe sich das Gesicht des deutschen Theaterspielplans nicht wesentlich verändert. Selbst die Oper sei gerade während des Krieges mit neuem, volkstümlichem Geist erfüllt worden, gefördert durch den nationalsozialistischen Staat. Auf dem Gebiete des Schauspiels wagten sich unsere Bühnen trotz aller materieller Mangelerscheinungen an die schwierigsten Aufgaben.

„Weder Terror noch andere militärische Einwirkungen werden es erreichen", so erklärte Staatssekretär Gutterer, „daß die Tätigkeit unserer Bühnen aufhören wird, mögen manche von ihnen auch in Schutt und Asche fallen. Das deutsche Theater ist ein Teil des Geistes, der im Reich auch zwischen Trümmern leben und seine Flügel in eine bessere Zukunft schwingen wird." Genau so wenig werde es jemals gelingen, den Deutschen die Musik zu nehmen. Die tröstende oder entspannende Kraft ernster oder heiterer Musik habe gerade in schweren Zeiten des Krieges besondere Aufgaben. So habe der Bombenterror das Musikleben nirgend einzudämmen vermocht.

Die rege Anteilnahme aller Volksschichten auf sämtlichen Gebieten der bildenden Kunst habe ebenfalls gerade im Kriege überraschend stark zugenommen. Nie bisher erreichte Besucherzahlen der Ausstellungen und in hohem Maße gesteigerte Ankäufe seien der äußere Eindruck dieser Erscheinung. Ganz besonders zu erwähnen sei ein Führerauftrag, der die farbphotographische Erfassung sämtlicher wertvoller Wand- und Deckenmalereien in historischen Bauwerken Großdeutschlands forderte, und dem es zu verdanken sei, daß zahlreiche kunsthistorisch bedeutende Malereien noch vor ihrer Zerstörung aufgenommen werden konnten.

Nicht minder erstaunlich seien die Leistungen, die das deutsche Schrifttum auch im vierten Kriegsjahr aufzuweisen habe. Die deutsche Buchproduktion lasse die des Jahres 1917/18 weit hinter sich. Besonders aufschlußreich dabei sei, daß sich gerade jetzt im Kriege verstärkt die Neigung des einfachen Volksgenossen zu den Klassikern und zur großen zeitgenössischen Dichtung zeige. Deshalb werde dieses Schrifttum auch verstärkt herausgebracht. Zusätzlich seien in planmäßiger Arbeit Feldpostausgaben geschaffen worden. Allein ihre Gesamtauflage werde im Frühjahr die 60-Millionen-Grenze überschreiten.

Am augenfälligsten wohl sei die Kulturleistung, die der deutsche Film in diesem Kriege aufzuweisen habe. Die Filmproduktion sei ständig gewachsen. Auch die Flut der Besucher in ständiger Zunahme begriffen. Schon im Jahre 1942 habe sie die Zahl von über 1 Milliarde erreicht, und im vergangenen Jahr sei diese Ziffer noch übertroffen worden. Als besondere Leistung des deutschen Filmschaffens sei es zu werten, daß mitten im Kriege die Entwicklung eines hochwertigen Farbfilmverfahrens möglich gewesen sei. Der Kulturfilm habe seine Spitzenstellung unangefochten behauptet.

Endlich gedachte Staatssekretär Gutterer des gewaltigen Organisatnonswerkes der Truppenbetreuung, dem sich zehntausende bester deutscher Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung gestellt hätten. Ebenso erwähnte er den Großdeutschen Rundfunk, den Künder deutschen kulturellen Lebens auch in fernen Ländern. Er erst lasse Wirklichkeit werden, was der Nationalsozialismus erstrebe: daß nämlich das kulturelle Leben nicht nur Sache einer bevorzugten Schicht oder einiger weniger, sondern Gemeingut des ganzen Volkes sei.

Jedem Deutschen stehe klar vor Augen, was geschehen würde, wenn der Wall der deutschen Front nicht hielte: ausgelöscht wäre alles, was menschliche Hirne auf dem europäischen Kontinent in Jahrtausenden an höchsten Gütern ersonnen und erschaffen haben.

Stalin fordert Königsberg

Moskau wärmt alte Warschauer Phantasien auf — England gibt zu allem seinen Segen

Von unserem Vertreter

hw. S t o c k h o l m, 13. Februar. Dem Londoner „Observer" zufolge, der sich über die sowjetischen Polenpläne stets recht gut unterrichtet gezeigt hat, behandeln Moskaus neueste territoriale Vorschläge an England eine A u f t e i l u n g d e s O s t s e e r a u m s.

Der „Observer" bemerkt, von englischer Seite seien Stalins Vorschläge nicht zurückgewiesen worden, sie sähen u. a. vor, daß K ö n i g s b e r g sowjetrussisch werden solle, während Danzig die Sowjetpolen zufallen solle, die auch Kolberg und vielleicht auch Stettin erhalten sollten, ferner Oberschlesien.

Das britische Blatt meint zu diesen Irrsinnsplänen: Die Frage Ostpreußens werde keine ernsthaften Meinungsverschiedenheiten hervorrufen. Der Sowjetplan für Aufteilung des Ostseeraumes werde in London und in Washington „nicht als undurchführbar" betrachtet. Die Sowjetunion habe ein legitimes Recht auf Kontrolle der Ostsee.

Immer mehr Kommune-Zeitungen in Nordafrika

Von unserem Vertreter

jh. **Vichy**, 13. Februar. In Tunis wurde ein neues kommunistisches Presseorgan, das täglich erscheint, unter dem Namen „Avenir Social" mit sowjetischer Unterstützung gegründet. Auch auf Korsika ist eine kommunistische Zeitung entstanden, die den Namen „La Terre Corse" erhalten hat. Ferner wurde in Algerien außer der offiziellen kommunistischen Zeitung „La Liberté" eine kommunistische Revue unter dem Namen „L'Algerie Nouvelle" geschaffen, während für die Jugend — ebenfalls mit sowjetischer Subvention — die Zeitung „Le jeune Algerien" gegründet wurde.

Sowjets bombardierten Schweden

Drahtbericht unseres Vertreters

G. S. **Stockholm**, 13. Februar. Die Stockholmer Sonntagsblätter berichten in Großaufmachung, daß in den Abendstunden des Sonnabend „nicht erkannte fremde Flugzeuge" über den schwedischen Städten Haparanda und Oevertornea mehrere Spreng- und Brandbomben abgeworfen haben, die jedoch zum Glück nur unwesentliche Sachschäden und keine Menschenopfer zur Folge hatten. Der schwedische Wehrmachtstab fügt ergänzend hinzu, daß die schwedische Flak zwar in Tätigkeit getreten sei, jedoch habe sie in der Dunkelheit keine Flugzeuge ausmachen können. Die Bomben, insgesamt 17 Stück, würden zur Zeit noch auf ihre Herkunft untersucht.

Die schwedischen Stellen, die so vorsichtig von „nicht erkannten fremden Flugzeugen" sprechen, dürften inzwischen aus dem finnischen Wehrmachtbericht vom Sonntag hinreichend informiert worden sein, um was für Flugzeuge es sich gehandelt hat, die wieder einen verbrecherischen Angriff auf schwedisches Territorium unternahmen. In dem finnischen Wehrmachtbericht heißt es: „Am Sonnabendabend über Nordfinnland starke feindliche Flugtätigkeit. Die Einflüge erstreckten sich auf das Gebiet zwischen Rovaniemi und Raahe sowie in das Tornio-Flußtal. An einer Stelle erfolgten Bombenabwürfe, doch ohne größeren Schaden anzurichten. Feindlicher Bombenabwurf wurde auch jenseits der finnischen Grenze auf schwedischer Seite beobachtet."

Wie der schwedische Wehrstab mitteilt, ergab die Untersuchung: Die Sprengstücke der abgeworfenen Bomben zeigen sowjetische Buchstaben.

Unterwühlung des britischen Staatsapparats

Aktion der Bolschewisten gegen Kriegsminister Grigg — Trommelfeuer gegen das Kabinett

(Eigener Dienst)

BZM. **L i s s a b o n, 14. Februar. Aus der Verweigerung eines eigenen Kriegskorrespondenten für das kommunistische Blatt „Daily Worker" ist eine wohlvorbereitete und massiv in Szene gesetzte P r o p a g a n d a a k t i o n der bolschewistischen Führung in England geworden. In einem großen, dem Kriegsminister G r i g g moralischer Landesverrat vorwerfenden Artikel wird dessen Verschwinden gefordert, da er angeblich Gegner des Zweifrontenkrieges, Saboteur der Teheraner Führungsansprüche Stalins, überhaupt „ein alter, bürokratischer Gangster" sei. Zugleich wird dem Premierminister mit Schwierigkeiten gedroht und die ganze Tätigkeit der Regierung kritisiert.**

Diese Einleitung einer eventuell bevorstehenden Entlassung des bisherigen Kriegsministers basiert auf der Annahme, daß mit den Methoden der Westmächte Deutschland und seine Verbündeten niemals besiegt werden könnten. Der „antihitleristisch" von den Plutokraten beeinflußte britische Arbeiter wird so mehr und mehr auf höchst patriotische Weise, im Dienste des Krieges gegen das neue Europa, zum Bannerträger umstürzlerischer Interessen gemacht, die auf die Ersetzung der herrschenden Kaste durch die dem Judentum schlagkräftiger erscheinenden Vertrauensleute Stalins hinzielen.

Dem Mörder bricht das Herz

dnb. G e n f, 13. Februar. Mit den Terrorangriffen des Luftmarschalls Harris setzt sich die englische Wochenschrift „Tribune" auseinander und geht dabei von der Feststellung aus, daß sie zur Ausbombardierung und Tötung sehr vieler Zivilisten in Deutschland geführt hätten. Scheinheilig bemerkt das Blatt, selbst in einem totalen Kriege sei es nicht leicht, „ungerührt" zuzusehen, wie gewaltige Sprengstoff- und Feuermengen auf die Wohnungen der Zivilbevölkerung, in denen Frauen und Kinder wohnten, von den Engländern und Amerikanern abgeworfen würden. Das Blatt fragt zweifelhaft, ob sich die Widerstandskraft des deutschen Volkes überhaupt auf diese Weise brechen lasse, nachdem es bisher den anglo-amerikanischen Luftangriffen unerschütterlich standgehalten habe.

Volksstimmung klar gegen England

dnb. **Sofia**, 13. Februar. Daß England auch die Sympathien der Wenigen, die früher etwas für England übrig hatten, durch den Terrorangriff auf Sofia restlos verscherzt hat, ist eine von der Presse hervorgehobene Tatsache. Sie erfahre noch dadurch stark eine Vertiefung, daß z. B. während des Angriffes fünf Aerzte, die in den Universitätskliniken beschäftigt waren, sich weigerten, in den Keller zu gehen, weil sie der Meinung waren, die Engländer würden auf die mit dem Roten Kreuz gezeichneten Gebäude sicherlich keine Bomben werfen, dann aber den Tod durch britische Bomben fanden.

„Prawda" fährt den Exilpolen an die Gurgel

Neue Etappe der Bolschewisierung — Stalin als Vollstrecker des Testaments Peters des Großen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gö. **Berlin**, 13. Februar. Die sowjetische Attacke gegenüber Polen, die als Speerspitze des geplanten bolschewistischen Großangriffes auf Ost- und Mitteleuropa gedacht ist, geht ungehemmt weiter. Schon jetzt sind die Etappen zu erkennen, in denen der Kreml die geplante systematische Bolschewisierung Europas durchzuführen gedenkt. Diese Etappen sind die Gründung eines sowjetischen Imperiums, zweitens die Ernennung eines Außenministers — Korneitschuk — für die ukrainische Regierung, dessen Frau — Wanda Wassilewska — die Anwartschaft auf die Führung eines sowjetischen Polens eingeräumt erhielt, drittens eine scheinbare Zustimmung der Sowjets zur Anerkennung der sogenannten Curzon-Linie, viertens offene Angriffe der Sowjets auf die Emigranten.

Bei der Durchführung dieses sowjetischen Generalangriffes spielt die Sowjetpresse eine bedeutende Rolle. Jetzt ist es die „Prawda", das amtliche Sowjetorgan, die auf Geheiß Stalins mit gröbstem Geschütz gegen die polnische Exil-„Regierung" auffährt. Die polnischen Emigranten in London werden hier in einer weit schärferen Tonart angegriffen, als sie jemals bisher von der Sowjetpresse angeschlagen wurde. Der Artikel spricht von „feindseligen Umtrieben der polnischen Emigrantenregierung", die „durch falsche Worte der Freundschaft getarnt" seien. Es wird weiter behauptet, daß der polnischen Exil-„Regierung" „faschistische Politiker" angehören. Diese Regierung habe „jeden Wirklichkeitssinn verloren", sie lebe „in einer Mysterienwelt, die ihr von den Nazis vorgespiegelt" werde. Es fehle ihr jede Verbindung zu dem polnischen Volke. Sie betrachte das Sowjetvolk als ihren Gegner [illegible] union „nach faschistischer Art" für einen Segen halten.

Der „Prawda"-Artikel gegen die polnischen Emigranten in London wird in vollem Wortlaut von allen anderen sowjetischen Blättern gebracht. Die Zeitungen bringen auch die Meldungen von dem Verbot der bisher in London erschienenen polnischen Wochenzeitschrift „Wiedomosci Polski" durch die britische Regierung.

Alliierte Beobachter, die sich mit der Wirkung des „Prawda"-Artikels in der Sowjetunion beschäftigen, sind, wie der Reuterkorrespondent in Moskau berichtet, der Meinung, daß er als der „Vorbote neuer Ereignisse" in der Haltung der Sowjetregierung gegenüber der polnischen Frage zu betrachten sei. Der „Prawda"-Artikel erscheint um so vielsagender, als er sich unmittelbar an die Ernennung Korneitschuks zum Außenkommissar der Sowjetukraine anschließt. Der Sinn der sowjetischen Verfassungsreform tritt damit klar in Erscheinung. Die Sowjetregierung versucht, sich hier die Möglichkeit zu schaffen, das ukrainische Außenkommissariat als eine dritte Partei in dem Streit mit den Polen in den Vordergrund zu rücken, wobei sie mit dem Argument operiert, die Ukraine habe ein direktes Interesse an der Lösung der Polenfrage.

Damit aber erfährt die sowjetische Einstellung zu dem Polenproblem eine offensichtliche Unterstützung, während Hand in Hand damit eine größere Geschmeidigkeit der Politik des Kreml insofern erreicht werden soll, als Stalins linke Hand gewissermaßen nicht zu wissen braucht, was seine rechte tut. Als gefügiges Instrument Moskaus schlägt Benesch mit einem Glückwunschtelegramm an Korneitschuk natürlich sogleich in die bolschewistische Kerbe, wenn es hier heißt: „Wir sind gewiß, daß [illegible] zwischen der Ukraine, der Tschecho-Slowakei und Polen eine große Hilfe bedeutet."

In der Lissaboner Zeitung „A Voz" deutet Correia Marques das Geschehen ganz richtig, wenn er Stalin den „Testamentsvollstrecker Peters des Großen" nennt. Die Sowjetunion, so sagt er, verfolge noch weitere Ziele als nur die Einführung des Kommunismus in anderen Ländern. Stalin wolle die Gebiete wieder gewinnen, die Rußland nach dem ersten Weltkrieg verloren habe. Sobald dieses erreicht sei, würde die Sowjetunion eine Ausdehnung zu den Weltmeeren suchen, so wie es Peter der Große in seinem berüchtigten politischen Testament angeraten habe. Dort hieß es mit bezug auf Polen: „Russische Truppen müssen in Polen einmarschieren und sich solange darin aufhalten, bis niemand mehr daran denkt, daß sie es jemals wieder verlassen könnten."

Die Methode, die Stalin schon in Finnland und den baltischen Gebieten befolgt hat, und die er auch jetzt offenbar wieder anzuwenden gedenkt, deckt sich tatsächlich in verblüffender Weise mit dem Rezept, das in diesem politischen Testament Peters des Großen empfohlen wird. Im Hinblick auf Stalins Politik sind aber auch die weiteren Formulierungen dieses Testaments bedeutsam, heißt es hier doch: „Wir müssen teilhaben an allen Fragen und Konflikten Europas und besonders Deutschlands, weil dieses am nächsten gelegene Land uns unmittelbar interessiert." Asiatische Horden sollen also in Deutschland und danach in Frankreich einfallen und damit die Worte Peters des Großen verwirklichen: „Wenn erst einmal diese beiden Länder besiegt sind, wird der Rest Europas, ohne daß auch nur ein Schuß abgefeuert zu werden braucht, uns untertan sein."

Versäumnisse, Erkenntnisse

Von Marcel Déat, Paris

Der französische Politiker Marcel Déat ist einer der wenigen Franzosen, die seit zehn Jahre ihrer politischen Grundsätze nicht geändert haben. Sein Ziel ist innerpolitisch der nationale Sozialismus und außenpolitisch die Verständigung und Zusammenarbeit mit Deutschland, wofür auch die von Déat geschaffene Organisation, die „Nationale Sammlungsbewegung", eintritt.

Seit Descartes stehen die Franzosen im Ruf, klare Gedanken zu verehren. Der unleugbare Nationalismus, der sie beseelt, unterstellt ihr Handeln grundsätzlich ihrem Verstand und ihrer Ueberlegung. Unglücklicherweise jedoch sind „klare" Ideen nicht immer wahre Ideen, oder genauer: es gibt klare falsche Ideen, und die politischen Leidenschaften klammern sich daran mit beklagenswerter Leichtigkeit. So konnten von 1934 an die Kommunisten in Frankreich das aufbauen, was man „Volksfront" nennt. Sie vereinigte Kommunisten, Sozialisten und Radikalsozialisten und hat schließlich auch gemäßigte und nationalgesinnte Franzosen vom Schlage Paul Reynauds und de Kerillis' angezogen, nicht zu vergessen den Juden Mandel.

Dieses „Trojanische Pferd" hat den schlimmsten Kriegshetzern die Machtergreifung ermöglicht, und so wurde Frankreich 1939 irrsinnigerweise in den Krieg gestürzt. Die französischen Volksmassen sind im Namen der „Freiheit" und der Demokratie, im Namen des „Antifaschismus" und des Antihitlerismus" in die Katastrophe geschleppt worden, und ein Teil des Bürgertums folgte, vermeintlich im Namen des sogenannten „Patriotismus". Es handelte sich hier um einen u n g e h e u r e n B e t r u g, und dieser Betrug kündete bereits die monströse anglo-amerikanisch-sowjetische Allianz an, die im Grunde nichts anderes als eine „Volksfront" über die ganze Welt ausgedehnt, darstellt. Zwischen den Parteien gab es natürlich Rivalitäten und Gegensätze; sie bestehen auch jetzt noch zwischen den Alliierten, und zwar in scharfer Form, denn die plutokratischen Interessen der Westmächte können durch nichts mit dem bolschewistischen Imperialismus versöhnt werden. Aber die Agitationsmethoden haben sich nicht geändert: in Frankreich organisieren kommunistische und gaullistische Banden immer noch im Namen der „Volksfront" und des sogenannten „Patriotismus" Bandenkämpfe, und die Dissidenz de Gaulles in Algier ist noch und immer eine politische Schöpfung, die sich „national" nennt, die aber von den Kommunisten beherrscht wird. So erklärt sich die lange und nachhaltige Vergiftung der Geister. Allmählich wirkt sich aber der Verlauf des Krieges als eine Entgiftungskur aus.

Der Staatsaufbau des Reiches

Eigene Meldung

rd. **Berlin**, 13. Februar. In der Reihe „Neugestaltung von Recht und Wirtschaft" (Verlag Kohlhammer, Leipzig) gibt Staatssekretär Stuckart und zwei seiner Mitarbeiter eine Uebersicht über die G e s e t z e s g r u n d l a g e n des nationalsozialistischen Reiches. Das Großdeutsche Reich besitzt

keine neue geschriebene Verfassung

Bewußt hat der Führer darauf verzichtet. Die deutsche Verfassung soll nicht am grünen Tisch im Eilzugstempo fix und fertig produziert werden, sondern langsam heranreifen. Mittlerweile ist die Verfassung in der Praxis durch eine Reihe grundsätzlicher Gesetze und durch Gewohnheitsrecht neu entstanden, die Weimarer Verfassung aber ist stückweise aufgehoben und beseitigt worden. Je weiter der Gesetzesbau fortschreitet, desto geringer wird die Zahl der Abschnitte, die aus der Weimarer Verfassung noch bestehen bleiben.

Man muß wissen, wie sich das Deutsche Reich gliedert, als

Einheitsstaat mit einer dreigestuften Ordnung:

1. das eigentliche Staatsgebiet, zu dem auch das Protektorat gehört, 2. die „angegliederten Gebiete", wie das Elsaß, die Untersteiermark oder der Bezirk Bialystok, 3. das Generalgouvernement als „angeschlossenes Gebiet". Werden und Wachsen des Deutschen Reiches, staatsrechtlich gesehen, waren vielen Deutschen bisher gar nicht bewußt.

Bremer Hauptsturmführer meistert die Lage

wm. B r e m e n, 13. Februar. Der Führer verlieh, wie gemeldet, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Hauptsturmführer Walter S c h m i d t, geboren am 28. 1. 1917 in B r e m e n, Bataillonskommandeur in der SS-Panzergrenadier-Division „Wiking". Wir bringen nachstehend die Schilderung eines der Bewährungstage, die zu der hohen Auszeichnung führten.

SS-PK. Westlich Isjum. Der Gegner ist über den Fluß gestoßen, hat sich am Südufer festgesetzt, ist entschlossen, den Anfangserfolg auszuweiten. Die SS-Panzergrenadier-Division „Wiking" wird gegen den Brückenkopf angesetzt — es beginnt der Kampf um Stepnij und Sawodskoje.

Beide Orte werden in der ersten Phase des Gegenstoßes genommen, die übergesetzten Sowjets dadurch schwer erschüttert. Aber es gelingt dem Gegner, bereitgestellte Reserven über den Fluß zu werfen — in mehrfacher Stärke der verteidigenden eigenen Kräfte. Am zweiten Tage des Ringens brechen Sowjetpanzer und starke Infanteriegruppen in die Stellungen des zweiten Bataillons Westland am Südostrand von Sawodskoje ein, versuchen das Bataillon abzuschneiden. SS-Hauptsturmführer Schmidt, selbst aus Bremen gebürtig, handelt sofort, reißt die nächsten Männer um sich zum Gegenstoß mit, bereinigt im N a h k a m p f den drohenden Einbruch. Er ist in den nächsten Stunden und Tagen, in denen der Gegner immer neue Panzer- und Infanteriewellen gegen das angeschlagene Bataillon speit, der feste Mittelpunkt, um den sich alle scharen. Er ist der Führer, der ihnen in fast aussichtsloser Situation die Kraft zum Durchhalten gibt, der überall dort ist, wo eine Lücke klafft, wo der feindliche Druck am stärksten ist, der seinen Kompanien voranstürmt, wenn sie im Gegenstoß aus den Stellungen brechen!

SS-Kriegsberichter Dr. Richard Stürmer

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS-Gauverlag Weser Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Walter Wittenberg. Hauptschriftleiter: Kurt G. Stolzenberg.

Und um den Roland

Der Brummbär

Bremen, 14. Februar.

…ulich stieg er zu uns in die Straßenbahn. …sichtslos drängelte er sich durch und warf … auf den einzigen noch freien Platz. Mit …ischem Gesicht, Hände in den Taschen …raben, saß er da. Die Schaffnerin, die sei… Fahrschein abriß, würdigte er mit keinem …k, und ihr freundliches „Bitte schön" …ierte er mit einem undeutlichen Brummen. …n liebsten wäre ich aufgestanden und hätte … in aller Höflichkeit wohlgemerkt, meine …ung über gewisse Umgangsformen gesagt. …wandte eine ältere Dame, die neben mir … und ähnliche Gefühle wie ich hegen …te, sich mir zu. „Finden Sie es nicht … häßlich, wenn ein Mensch so lieblos ist? … man denn seine Mißlaune so offensichtlich …n?" „Bestimmt nicht", entgegnete ich, „zu …s Höflichkeit kann man sich trotz allen …ers, den man vielleicht gehabt hat, dennoch …gen." „Ja, zur Höflichkeit sicher," erwiderte … Dame, „Freundlichkeit allerdings ist schon … Gabe des Herzens, man kann sie nicht …ziehen, sie ist da oder nicht. Und doch — …eiß aus eigener Erfahrung, wie gut beide …können." … sagte die Dame zu mir, die, wie ich …r erfuhr, ihren Sohn an der Ostfront ver… hatte. e. s.

…er Zeitpunkt des Bombeneinschlags

…i den Luftschutzmaßnahmen, die besonders …rend des Alarms beobachtet werden soll…, gehört die Unterdrückung der lebensgefährlichen Neugier, die schon man… Opfer gefordert hat. Immer wieder gibt … Angehörige von Luftschutzgemeinschaften, …so leichtsinnig sind, während des Alarms … besondere Veranlassung und ohne daß … Einsatzaufgabe sie dazu bestimmt hatte, … die Straße hinauszugehen, lediglich um …r Neugier zu genügen und möglichst et… von den Vorgängen zu sehen, die sich in … Luft abspielen.

…n diesem Zusammenhang hört man dann … verschiedensten Auffassungen darüber, …an diese Neugier am gefährlichsten sei … wann denn eigentlich die Bombe ein…gt, wenn das Flugzeug noch im Anflug … oder wenn es über den Köpfen brummt …r wenn es schon davonflog. Hierzu wird …er „Sirene" aufklärend Stellung genom…t. Danach liegen die Verhältnisse so, daß … Bomben zwar weit vor dem Ziel von … Flugzeug selbst ausgelöst werden, daß …aber erst dann im Ziel auf der Erde ein…fen, wenn das Flugzeug bereits über …s Ziel hinweggeflogen ist. Die …slösung der Bomben erfolgt vor dem senk…ten Ueberfliegen des Zieles, weil die los…iste Bombe vom Flugzeug eine Horizon…geschwindigkeit mitnimmt. Sogleich aber …et die Luft der Bombe Widerstand. In…edessen vermindert sich die Horizontal…chwindigkeit, und die Bombe bleibt hinter … davonfliegenden Flugzeug auch in der …rizontale zurück. Wenn die Bombe auf der …e aufschlägt, ist also das Flugzeug schon …gst über das Ziel hinausgeflogen. Es ist …r nicht nötig, daß das Flugzeug senkrecht …r die Aufschlagstelle hinweggeflogen ist. …erzu müßten verschiedene Voraussetzungen …üllt sein: Das Flugzeug müßte nach dem …sen der Bombe weiter in der gleichen Rich…g fliegen, die Bombe dürfte nicht durch …ind abgetrieben werden usw. Auch weiß …n nicht, ob außer der von den Scheinwer…n erfaßten Feindmaschine, die der Neu…rige beobachtet, noch weitere im Bereich …d. Deshalb besteht jederzeit Gefahr, gleich…ltig, ob die Feindmaschine über einem …ht, scheinbar noch im Anflug ist oder schon …er den Beobachter hinweggeflogen ist.

…Die Folgerung aus diesem Tatbestand …utet ganz einfach: Man soll sich bei Alarm …ht unnütz zu Beobachtungszwecken außer…lb des Luftschutzraumes aufhalten, sondern …elmehr den Luftschutzraum nur zu den not…endigen Kontrollgängen oder den sonst im …ahmen des Selbstschutzes erforderlichen Ver…chtungen verlassen.

Übungsschießen der Flak-Artillerie

…Montag, 14. Februar, von 12.30 bis 13.30 Uhr, …det in dem durch folgende Punkte begrenzten …aume: Seehausen — Hasenbüren — Altenesch — …hönemoor — Dwoberg — Hasbergen — See…usen, sowie von 13.45 bis 15 Uhr im Raume …etschenberg (außerhalb des bremischen Gebiets) … Uebungsschießen der Flakartillerie statt.

…s wird verdunkelt von 17.30 bis 7.15 Uhr

…ondaufgang: 23.07, Monduntergang: 9.58 Uhr

Tapfere Retter vom Seemannstod

Die deutschen Rettungsstationen bargen im Kriege bisher 599 Menschenleben — Seerettungswerk vor neuen Aufgaben

Wie wir in unserer letzten Dienstagsausgabe bereits mitteilen konnten, vermochte die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger durch ihre Rettungsstation während dieses Krieges bisher 599 Personen vor dem Seemannstod zu retten. Diese Zahl ist durch die Rettungstat der Station Cuxhaven mit der Bergung der aus 20 Mann bestehenden Besatzung eines auf Scharhörn (Elbmündung) gestrandeten deutschen Dampfers in mehrfacher Rettungsfahrt durch schwere Brandung erreicht worden.

Wer kennt nicht aus den Friedensjahren die „Sammelschiffchen" der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die man nicht nur in den Seehafenstädten und Badeorten, sondern auch weit im Binnenlande bis zum Oberrhein und zu den Alpen an vielen Stellen finden konnte! Sie zeugten von der Anteilnahme, die das deutsche Seerettungswerk in allen Gauen des Großdeutschen Reiches gefunden hat. Das war nicht immer so. Erst vor 79 Jahren ist die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ins Leben gerufen worden.

Mit Raupenschleppern und Raketenapparaten

Kleine Scharen entschlossener Männer in vielen Orten von Memel bis Emden wurden die aktiven Träger des Seerettungswerkes, das heute an der Nordsee und Ostsee über 101 Rettungsstationen verfügt. Bis jetzt sind bereits über 6500 Menschenleben von den Freiwilligen der deutschen Rettungsstationen aus Seenot gerettet worden. Zuerst geschah es nur mit einfachen Ruderbooten. Dann bildeten die Raketenapparate eine wertvolle Errungenschaft, um Taue für Rettungsbojen auf gestrandete Schiffe in Küstennähe schießen zu können. In den letzten Jahrzehnten hat die Motorisierung das Rettungswerk an den Küsten sehr viel wirkungsvoller gestaltet. Immer mehr Stationen haben Strandmotorrettungsboote oder große Motorrettungsboote erhalten. Raupenschlepper treten immer häufiger an die Stelle der Pferde, um die Rettungsboote zu Wasser zu bringen oder die Raketenapparate zu befördern. Weitere technische Hilfsmittel, wie leichte Flöße oder „Abholbojen" für Strandrettungsboote sind erdacht worden.

Seenotflieger helfen mit

Seit Kriegsausbruch sind die Aufgaben des Seerettungswerkes naturgemäß gewachsen. Vor allem ist die Basis des Rettungswerkes in der Nordsee weit nach See vorgeschoben worden, um in Fällen von Seenot schneller eingreifen zu können, als es sonst der lange Anmarsch aus den Flußmündungen gestattet. Die größten und leistungsfähigsten Motorrettungsboote liegen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes an bestimmten Punkten bereit, um ohne Zeitverlust eingesetzt zu werden, wenn Besatzungen von Schiffen oder Flugzeugen in Seenot geraten sind. Die freiwilligen Rettungsmänner haben diesen Hilfsdienst bei Sturm und Wetter auf offener See ebenso als Ehrenpflicht aufgefaßt wie an der Küste. Sie haben manches Opfer aus ihren Reihen gebracht, um Seeleute der Kriegs- und Handelsmarine und Flieger aus Seenot zu bergen. Dabei besteht mit den Seenotfliegern kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Dramatische Kämpfe gegen Sturm und Eis

Doch auch die Rettungsstationen am Strande haben während des Krieges viele Rettungsfahrten ausgeführt. Die schwierigste Rettung war einem Ruderrettungsboot zu verdanken. Sie geschah im März 1942, als trotz Sturm und Treibeis bei erheblicher Kälte 12 Schiffbrüchige bei der Insel Spiekeroog gerettet wurden.

Bei der Hilfeleistung für einen gestrandeten Lotsendampfer war ein anderes Fahrzeug auf flachen Grund geworfen worden. Wegen der starken Vereisung konnten Motorrettungsboote trotz aller Bemühungen nicht herankommen. Das Ruderrettungsboot der Station Langeoog wurde alarmiert. Es konnte über hohe Eisberge an der Küste erst nach mehrstündiger mühseliger Arbeit von acht Pferden und über 50 Mann zu Wasser gebracht werden. Nach weiteren Stunden harten Ringens konnte das Boot die Schiffbrüchigen von dem bereits vollgelaufenen und teilweise vereisten Schiff bergen. Auf der Rückfahrt jedoch wurde das Rettungsboot vom Eis auf eine Sandbank geschoben, von der es erst nach dreieinhalb Stunden äußerster Anstrengungen der Mannschaft freikam, — nur um wieder vom Treibeis gefaßt zu werden. Als das Boot nachts vor die Insel Baltrum trieb, mußte sich der Vormann entschließen, den Strand über das brüchige Scholleneis zu erreichen, da das Rettungsboot aus der Eispackung nicht freikommen konnte. Nach unsäglichen Mühen gelang es, die Schiffbrüchigen und die Rettungsmannschaft in bitterer Fröstnacht vollzählig an Land zu bringen. Der Führer zeichnete die Rettungsmänner von Langeoog mit der Rettungsmedaille aus. Von der 12 Mann starken Besatzung des Rettungsbootes waren übrigens nur vier Seeleute von Beruf, die anderen aber Männer aus Landberufen wie Schlosser, Friseur, Dünenvorarbeiter, Angestellter, Bauführer und Lokomotivführer. Dies ist ein Zeichen, wie das Seerettungswerk in allen Kreisen der Küstenbevölkerung verwurzelt ist.

174 000 Mitglieder in allen Gauen

Der technische Ausbau des deutschen Seerettungswerkes ist seit 1939 eifrig fortgesetzt worden. Zahlreiche neue seetüchtige Motorrettungsboote von 13 bis 17 Meter Länge, zum Teil mit Doppelschraubenantrieb, konnten erbaut werden. Dabei wirkten die zuständigen Amtsstellen mit, aber die Grundlage der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bleibt die Freiwilligkeit. Hinter den tapferen Rettern steht eine gerade im Kriege stark vermehrte Zahl von Mitgliedern, die mit ihren Beiträgen an diesem Hilfswerk teilnehmen. Von 58 000 bei Kriegsausbruch sind es rund 174 000 Mitglieder in allen deutschen Gauen geworden. Obenan stehen dabei die Luftnotgebiete, in denen man den helfenden Dienst der Männer von den Rettungsbooten aus ähnlichen Erfahrungen besonders zu würdigen weiß.

Erich Glodschey

Räumungsschutz kein Freibrief

Zwangsräumung einer Wohnung und Kriegsvollstreckungsschutz

In den Verhandlungen über Mietaufhebungsklagen kann man immer wieder hören, daß die Parteien glauben, es könne überhaupt während des Krieges kein Räumungsurteil ausgesprochen werden oder aber zum mindesten dürfe es nicht ausgeführt, also keine sog. Zwangsräumung vorgenommen werden. Beide Auffassungen sind irrig! Ein Räumungsurteil kann nach wie vor ergehen, wenn z. B. sich der Mieter einer erheblichen Belästigung des Vermieters schuldig macht oder hartnäckig seine Miete nicht bezahlt. Auch die Zwangsräumung einer Wohnung auf Grund eines Räumungsurteils ist zulässig, wenn der Mieter die Wohnung nicht zu dem im Urteil festgesetzten Termin räumt. Bis tatsächlich eine Zwangsräumung durchgeführt wird, bedarf es noch mancher Prüfungen seitens der Vollstreckungsgerichte, weil gerade die durch den Krieg und seine lange Dauer gesteigerte Wohnungsnot nicht auch noch durch übermäßige Zwangsräumungen verstärkt werden soll, solange die Möglichkeit besteht, im Rahmen des gesetzlichen Vollstreckungsschutzes eine beiden Parteien gerecht werdende Entscheidung zu fällen, die das Gespenst der Obdachlosigkeit abwendet.

Wenn auch das Gesetz — das Vollstreckungsmißbrauchgesetz vom 13. 12. 1934 und die Schutzverordnung vom 1. September 1939 — sehr weitgehend Räumungsschutz gewährt, so bedeutet das nicht eine einseitige Bevorzugung des Mieters, da gleichzeitig mit den Belangen des Mieters auch die des Vermieters geprüft werden müssen. Denn wenn schon ein Räumungsurteil erlassen wurde, steht unumstößlich fest, daß sich der Mieter nicht so verhalten hat, wie es die Hausgemeinschaft von ihm verlangen kann. Dieses Urtel soll nicht auf dem Umwege über die Räumungsschutzvorschriften aufgehoben werden, sondern nur seine Vollziehung soll in einer für den Vermieter zumutbaren Art im Interesse des Mieters hintangestellt werden.

Rücksicht auf die öffentlichen Belange

Bei der Abwägung der gegenseitigen Interessen ist neben der Prüfung der Einzelinteressen auch noch auf die Belange der Allgemeinheit Rücksicht zu nehmen. Kommt dabei schließlich und letzten Endes eine Entscheidung heraus, die zugunsten des Schuldners und zu Lasten des Gläubigers geht, so bedeutet das nicht, daß hinsichtlich des der Räumungsklage zugrunde liegenden Tatbestandes alles beim Alten bleibt und der Mieter und seine Angehörigen wieder weiter „wursteln" können und sich der Vermieter das gefallen lassen muß. Es ist dafür zu sorgen, daß der Mieter sich nun hausgemeinschaftsmäßig verhält und die früheren Streitpunkte auch bereinigt werden. So müssen z. B. die Belästigungen aufhören oder es muß der rückständige Zins bezahlt werden, was natürlich auch für die Zukunft gilt. Derartige böswillige Mieter haben auf die Dauer auch trotz wichtigen Arbeitseinsatzes mit Räumungsschutz nicht zu rechnen, da sonst der Vermieter mehr als zumutbar geschädigt würde.

Es ist immer gut, wenn der Schuldner von sich aus einen Antrag auf Räumungsschutz stellt und diesen eingehend begründet, weil dann das Gericht in der Lage ist, die jeweils beste Lösung zu finden. Je nach den Umständen könnte es die Zwangsräumung für immer verbieten, was praktisch einer Aufhebung des Räumungstitels gleichkommt, oder es kann auf Kriegsdauer Räumungsschutz gewähren oder auf eine kalendermäßig fest bestimmte Zeit. In einem derartigen Beschluß kann gleichzeitig eine Andeutung gemacht werden, ob der Schuldner mit weiterem künftigen Räumungsschutz rechnen darf, wenn innerhalb der Räumungsfrist keine geeignete Ersatzwohnung gefunden wurde. Die energische Bemühung um eine Ersatzwohnung kann sogar zur Bedingung gemacht werden, was bei einem neuen Antrag nachzuweisen wäre. Der Räumungsschutz kann auch mit oder ohne Auflagen zugestanden werden, etwa dergestalt, daß der Schuldner verpflichtet wird, im Rahmen seines Einkommens für die Abtragung seiner Mietzinsrückstände Sorge zu tragen. Die Nichterfüllung seiner Auflagen kann für den Mieter den sofortigen Widerruf des ihm gewährten Räumungsschutzes zur Folge haben.

Die Möglichkeit der jederzeitigen freien Abänderung derartiger Beschlüsse schafft die Grundlage dafür, daß der Veränderung der Verhältnisse zwischen Mieter und Vermieter Rechnung getragen werden kann, was dann von Bedeutung ist, wenn der Räumungsschutz etwa auf Kriegsdauer gewährt wurde.

Dr. Kl.

Volksdeutsche Gäste in der Gaufrauenschaftsleitung

25 volksdeutsche Frauen aus verschiedenen europäischen Ländern, die zur Zeit einen längeren Kursus in der Reichsheimmütter- und Bräuteschule Husbäke durchmachen, waren für einen Tag Gäste der Gaufrauenschaftsleitung Weser-Ems. Gaufrauenschaftsleiterin Frau Möring gab ihnen einen knappen Ueberblick über Organisation und Aufgabe der Frauneorganisation der NSDAP. und vornehmlich über die Kriegsaufgaben der Frauen des Nordseegaues, der diesen Auslandsdeutschen für eine Zeitlang eine Heimat sein darf. Frau Möring wies darauf hin, daß die Menschen des Nordseegaues nicht nur rein äußerlich den weiten Blick über die kleinen Alltagsdinge hinweg in die Zukunft und in die Tiefe verbinden. So, wie das Volk an der Nordsee immer wieder die Deiche gegen den Blanken Hans errichten muß, so richtet es auch jetzt immer wieder in Zucht, Härte und Glauben Deiche auf gegen die Feinde, die das Bollwerk in der Nordwestecke bedrohen wollen.

Für ihre neue Aufgabe, für die sich die auslandsdeutschen Gäste im Reich Kenntnisse und Ausrichtung geholt haben, wünschte Frau Möring ihnen Kraft und Erfolg. In einer niederdeutschen Heimatstunde hörten die Gäste in Wort, Lied und Lichtbild von den Menschen und der Landschaft zwischen Weser und Ems.

Die Auslandsdeutschen sangen und erzählten von ihrer Heimat. Eine Besichtigung der Gaufrauenschaftsleitung mit kurzen Referaten der Ausbildungsleiterinnen und ein Besuch in der Mütterschule Oldenburg-Stadt bildeten den Abschluß des Tages.

Mitnahme von Fahrrädern auf der Bahn

Das Fahrrad spielt in der heutigen Zeit eine größere Rolle als in Friedenszeiten, wo man über genügend Treibstoffe verfügte, um Geschäftsreisen oder auch sonstige Fahrten mit dem Kraftwagen zu erledigen. Heute ist die sogenannte kombinierte Reise, d. h. teils mit der Eisenbahn und teils mit dem Fahrrad, ein oft gesuchter Ausweg. Das trifft insbesondere für die schaffenden Volksgenossen zu, die außerhalb ihres Wohnortes eine Arbeitsstelle haben und den An- und Abfahrtsweg zur Bahnstation mit dem Fahrrad zurücklegen.

Die Eisenbahn nimmt aber nicht unbeschränkt alle Fahrräder mit. Sie dürfen im deutschen Binnenverkehr auf Gepäckschein und Fahrradkarte nur zur Beförderung in Eil- und Personenzügen auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer angenommen werden. Es ist also die Annahme von Rädern sowohl in Schnellzügen für alle Entfernungen wie ferner auch zur Beförderung in Eil- und Personenzügen über 100 Kilometer unzulässig. Die Direktion kann im übrigen die Fahrradbeförderung durch teilweisen oder gänzlichen Ausschluß bestimmter Züge dauernd oder zu bestimmten Zeiten (z. B. Wochenendverkehr) weiter beschränken. Von den Beschränkungen kann die Eisenbahn auch Ausnahmen zulassen.

Für die Auflieferung von Fahrrädern auf Wehrmachtkarte oder Wehrmachtfahrkarte gelten die Beschränkungen nicht. Sie besitzen ferner keine Gültigkeit für wiederholte Fahrten von Körperbehinderten, bei regelmäßigen Fahrten zur Berufsausübung (auch Fahrten von Kleingärtnern, Siedlern, Jägern usw.) und zum Schulbesuch. Die Voraussetzungen und die Notwendigkeit der Benutzung eines Fahrrades müssen nachgewiesen werden. Die Beschränkungen entfallen auch für Einzelfahrten bei besonderer Dringlichkeit, z. B. bei Todesfällen und dergleichen, Versetzungs- und Umzugsreisen aktiver Teilnehmer an Rad- und Rennsportveranstaltungen und in ähnlichen Fällen. Dringlichkeit der Reise und die Notwendigkeit der Benutzung eines Fahrrades müssen auch hier glaubhaft gemacht werden.

Unfallverhütung und Binnenschiffahrt

Für die Unterweser und Hunte wurde ein Unfallverhütungs-Ausschuß eingesetzt, der unter der Leitung des Stromabschnittswalters Pg. Niedemann in Bremen seine erste Sitzung abhielt. Dem Ausschuß gehören an die technischen Aufsichtsbeamten der deutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft und Fachleute aus den Kreisen der Schiffahrt sowohl für das Decks- wie für das Maschinenpersonal. Aufgabe des Ausschusses ist es, Anregungen der Betriebe oder deren Gefolgschaftsmitglieder zur unfallverhütungssicheren Durchführung der Arbeit auf den Schiffen entgegenzunehmen und zu prüfen. Ferner wird der Ausschuß den Behörden und Betrieben Anregungen zur Durchführung von Unfallverhütungsmaßnahmen, und zwar nicht nur für die Schiffe, sondern auch für die Schaffung von Liegeplätzen, sicheren Landverbindungen an den Liegeplätzen und in den Schleusen geben. Gerade die Verdunkelung birgt für den Binnenschiffer sehr viele Gefahren beim An- und Vonbordgehen, so daß der Ausschuß in dieser Hinsicht zahlreiche Verbesserungsvorschläge bearbeiten kann.

Zeugen gesucht. Die Kriminalpolizeistelle teilt mit: Am 30. Dezember gegen 18 Uhr wurde eine 33jährige Frau auf der Waller Heerstraße, nahe Travemünder-Straße, von einem Fahrzeug angefahren, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Einige Zeugen — darunter angeblich ein Angehöriger der Luftschutzpolizei und 2 Insassen eines an der Unfallstelle haltenden PKW mit Anhänger — hatten sich um die Bewußtlose bemüht. Der Fahrer des Fahrzeuges, der Angehörige der Luftschutzpolizei und die beiden Insassen des an der Unfallstelle haltenden PKW mit Anhänger, die sich den Namen der Zeugin notierten, und alle anderen Zeugen des Verkehrsunfalles werden dringend gebeten, ihre Anschrift an einer Polizeidienststelle oder im Polizeipräsidium, Zimmer 314, bekanntzugeben. — Am 3. Februar, um 10.28 Uhr, beim Ertönen der Warnsirenen wurde in der Hutfilterstraße ein Radfahrer, der in Richtung Brill fuhr, von einem nachfolgenden Straßenbahnzug der Linie 3 angefahren und zu Fall gebracht. Zeugen des Unfalls werden gebeten, sich beim nächsten Polizei-Revier oder im Polizei-Präsidium, Am Wall, Zimmer 217, zu melden.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Altstadt, Neuenstr. 3. Dienstag, 19 Uhr, Sitzung aller Amtswalter und Helfer.

Das zeitgemäße Rezept

Die Meinung, daß die weißen Steckrüben und die langen schlanken Tankerrüben weniger gut seien als die gelben altbekannten, ist leider noch weit verbreitet. Wir weisen die Hausfrauen darauf hin, daß alle die Rüben gleichgut verwendbar sind. Wir empfehlen den Hausfrauen dafür die von der Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft herausgebrachten Rezepte, die in der Remberlistraße 89, Hauswirtschaftliche Beratungsstelle, zu haben sind.

Die letzte Nacht der „Morro Castle"

…oman von Alexander von Thayer

…e Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

(6. Fortsetzung)

…„Warum sollte ich arm werden, Dad?" …abel sah erstaunt auf. Nichts war ihr in …esem Augenblick gleichgültiger als Geld. …rald Brenner ist nicht mit Geld zu kau…n dachte sie und schloß die Augen. Sie …llte ihn sich vor, wie er gestern vor ihr …nd. Groß, blond, lachend, voller Unge…ld, in seine geliebte Heimat zu kommen. …rald war ein Mann. Männer, wirkliche …änner, konnte man nicht mit Geld kaufen. …abel wußte das. Für wirkliche Männer …ib es andere Mittel …

Sie stand mit einer heftigen Bewegung …f.

„Es ist gut, Dad. Du kannst dich auf mich …rlassen. Wann gehen wir an Bord der …Morro Castle"?"

„Um neun Uhr abends wartet Bob mit …m Wagen."

Als Davis seine Tochter verlassen hatte, …and Mabel vor dem großen Fenster, die …ände im Nacken verschränkt. Sie dehnte …h wie eine träge, schöne Katze.

„Ich fahre mit der „Morro Castle"!", sagte …e, vor sich hin. Voller Triumph. In ihrem …lute war ein wildes Singen …

*

Die „Morro Castle" lag am Kai des in…ersten Hafenbeckens. Wie ein Schloß wirkte …as riesige Schiff vor den niedrigen Ma…azinen, die jetzt von einigen Dutzend Poli…sten bewacht wurden. Die sechs Reihen hell …rleuchteter Bullaugen und die großen Fenster der oberen Aufbauten ließen nur den Prunk im Innern des Schiffes ahnen, seine Tanzhallen und Bars, die Luxuskabinen mit den Seidentapeten, den Tennisplatz und die marmorgekachelten Schwimmbäder.

Es war noch Zeit bis zur Abfahrt. Nur die großen Motoren der Lichtmaschinen arbeiteten. Irgendwo schrillte eine Glocke.

„Ist der Wagen von Mr. Banbury schon an Bord?" fragte der Garagenmeister der „Morro Castle".

„Nein, Mr. Banbury ist eben erst gekommen. Wir müssen Pause machen. Winch IV hat keinen Strom."

Der Garagenmeister trat zur Seite. Einer von den Matrosen zog eine Zeitung hervor.

„Mr. Banbury. Das ist wohl der Bursche da auf dem Bild?" Der Matrose zeigte auf das bartlose Gesicht eines jungen, eleganten Mannes.

„Schwatzt nicht, Leute", befahl der Bootsmann. „Die Winch hat wieder Strom. Vorwärts, wir müssen den Wagen an Bord bekommen."

Der Preßluftheuler röhrte zum erstenmal los. In dem Bienenstaat an Bord kam langsam Ordnung. Am Vorderschiff standen noch Berge von Schrankkoffern, die langsam abgetragen wurden. Mit Etiketten aus der ganzen Welt. Koffer von Globetrottern, Touristen, Gesellschaften. Jeder Koffer erzählte von seinen Reisen. Hotelzettel aus Florida, Coombo, Kissingen und Gastein, Neapel und Schanghai.

Hansen, der III. Offizier der „Morro Castle" stand am Achterschiff und überwachte das Ueberbordnehmen des Passagiergepäcks. Der Kran keuchte und rasselte, der stählerne Arm wurde immer wieder ausgeschwenkt, das leere Netz wurde einfach auf den Kai hinabgeworfen. Dort unten stand eine unübersehbare Reihe von Autos, denen die Reisenden entstiegen. Damen in weißen Mänteln, große Blumensträuße in den Händen, Herren in leichter Sommerkleidung, manche im Smoking. Man sah, daß sie rasch vom Klub gekommen waren, um irgendjemand zu begleiten. Hansen sah ungeduldig auf die Leuchtuhr am Achterschiff. In einer Stunde sollte die „Morro Castle" den Liegeplatz verlassen. Neben dem Bug lag schon der Schlepper und blies seinen Qualm über die frisch gescheuerten Decks.

Jetzt betrat John Davis das Deck der „Morro Castle", gefolgt von einigen Bekannten. Mabel folgte ihrem Vater, einen großen Strauß prächtiger weißer Rosen in der Hand. Während ein goldbetreßter Steward Davis in Empfang nahm, sah sich Mabel suchend um. Einige Dutzend Reisende standen an der Reling und sahen dem bunten Treiben gelassen zu, das sich unten am Kai vor dem Schiffe abspielte. Mabel sah zwei braune Augen forschend auf sich gerichtet. Ein junger Mann in einem hellen Trenchcoat trat ihr in den Weg.

„Darf ich Ihnen irgendwie behilflich sein?"

Sie schüttelte erstaunt den Kopf. Der Fremde sah, daß ihre Wangen gerötet waren, ihre Augen glänzten unter den geschwungenen Brauen wie in heftiger Erregung.

„Mein Name ist Fred Banbury. Sie suchen wohl ihre Kabine?"

„Ich danke, mein Vater hat bereits einen Steward gerufen." Mabel machte ein hochmütiges Gesicht. „Ich will Sie nicht bemühen."

Banbury machte eine formvollendete Verbeugung. Mabel taumelte plötzlich zurück. In der Höhe des vorderen Schornsteines hatte sich ein furchtbarer Heulton losgerissen, der immer mehr anschwoll, zu einem tobenden Brüllen wuchs, abklang, wieder aufquoll und schließlich mit einem stoßenden Schrei abbrach. Von den Häusern des Hafens kam schattenhaft das Echo. Das zweite Signal zur Abfahrt!

Der Blick, mit dem Mabel jetzt Banbury streifte, war viel weniger unfreundlich als vorhin.

Immer mehr Menschen kamen über die Fallreepstreppe auf Deck geflutet. Fred Banbury sah Mabel einige Augenblicke nach, wie sie sich mit weiten Schritten durch die Menge schob und den Eingang zur großen Halle erreichte, aus der eine ungebändigte Lichtflut auf das Deck drang. Dann steckte er beide Hände in die Taschen seines hellen Mantels und schlenderte langsam nach dem Achterschiff, als ob ihn der ganze Wirbel auf Deck nicht das Geringste anginge. Einige Minuten stand er über der Treppe, die vom Kai in die II. Klasse führte. Ein junges, blondes Mädchen hielt eben dem Obersteeward die Schiffskarte hin.

„Miß Lore Manz", wiederholte dieser, einen Blick auf die Karte werfend, „Kabine 272, links nach abwärts bitte".

Lore Manz? Banbury dachte nach. Diesen Namen mußte er irgendwo schon gehört haben? Er wollte Lore eben folgen, als ein kleiner, alter Mann in schwarzer Kleidung, einen schwarzen, steifen Hut auf dem Kopfe, einen Regenschirm in der Hand, ihn aufhielt.

„Man hat hier einen Sarg an Bord", sagte der Kleine und sah Banbury durch seine Brille forschend an. „Einen Sarg. Können Sie mir sagen, wo man an Bord eines solchen Schiffes Särge aufzubewahren pflegt?"

Banbury schüttelte den Kopf. „Was wollen Sie mit den Särgen?" fragte er unwillig. „Fragen Sie doch den Zahlmeister …"

„Habe ich getan", erwiderte der Schwarze und neigte seinen Mund gegen das Ohr Banburys. „Glauben Sie, daß man mir Auskunft gibt? Ich soll nicht im Schiff herumschnüffeln, gab mir der Zahlmeister zur Antwort. Der Sarg ist leer."

„Nun, was wollen Sie denn noch?" Banbury versuchte, den kleinen Mann abzuschütteln.

„Es ist Lüge. Eine ganz gemeine Lüge", keuchte der Schwarze. Er beschrieb mit seinem Regenschirm einen Bogen in der Luft. „Der Sarg liegt auf Eis. „Ist also in Benutzung. Ich fühle Tote auf weite Entfernungen."

Banbury ließ den Kleinen einfach stehen und schritt über das dunkle Achterdeck einfach dem Heck zu. Der Schwarze humpelte, auf seinem Regenschirm gestützt, davon. Mit seinem steifen Hut wirkte er in der Umgebung wie aus einer anderen Welt.

„Vergessen Sie nicht unseren Chiffernschlüssel, Chepstew", hörte Banbury eine knarrende, unangenehm wirkende Stimme. „Für den Fall, daß die Aufträge geändert werden."

Als Banbury näher an den Sprechenden herankam, erkannte er Jim Drommore, der mit einem Maschinisten am Heck des Schiffes stand. Drommore versuchte, Chepstew am Aermel in das Dunkel des Ruderhauses zu ziehen, als er Banbury erkannte. Dieser warf einen raschen Blick auf den Maschinisten, dann drehte er sich wie zufällig gegen den Kai und sah geflissentlich auf die Menschen, die sich jetzt um die Fallreeptreppe drängten. Immer mehr Autos kamen vorgefahren und hielten vor der mit Segeltuch überdachten Treppe, die in das Lichtmeer des Ozeanriesen hinaufführte.

Unter dem Lärm der schwarzen Gepäckträger, dem Knattern der Motoren und Rasseln der Gepäckskrane quollen aus den sich einander ablösenden Limousinen immer neue Menschen hervor. Frauen und Mädchen in funkelnden Seidenkleidern, manche die weiße Hermelinpelze auf dem Arm, die sie in kühleren Breiten an Deck tragen würden, aufsprühende Steine an Hals und Händen.

(Fortsetzung folgt)

Leichter ist das Haus der Freundschaft abgebrochen als gezimmert.

Finnisch

Unsere Sportschau

Weser-Ems-Fußball

Gegen den ASV. in Blumenthal in Blumenthal trat Woltmershausen mit drei neuen Leuten an, Verstärkungen aus dem TV. Woltmershausen, der sich mit FV. zu einer Kriegsspielgemeinschaft zusammengeschlossen hat. Die neue Mannschaftsaufstellung bewährte sich jedenfalls auf Anhieb. In der ersten Halbzeit hatte wohl Blumenthal etwas mehr vom Spiel, konnte sich aber gegen die ausgezeichnete Deckungsreihe der Gäste nicht durchsetzen. Nach dem Wechsel war Blumenthal etwas druckvoller, aber der Woltmershauser Schlußmann meisterte alle Schüsse in prächtiger Manier. Das einzige Tor des Tages erzielte schließlich Bothur und sicherte damit seiner Mannschaft zwei wertvolle Punkte. Trotz der Niederlage, die dank der ausgezeichneten Leistungen der Gäste knapp genug ausfiel, ist mit dem FV. Woltmershausen zu rechnen, und er braucht noch nicht alle Meisterschaftshoffnungen zu begraben. — In der Bremer Kampfbahn gab es die erwartete harte Auseinandersetzung zwischen Bremer Sportfreunden und BV. Grohn. Kurz vor der Pause gingen die Sportfreunde in Führung. Gleich nach Wiederbeginn kam Grohn durch einen Abpraller zum billigen Ausgleich, und erst kurz vor dem Abpfiff kamen die Sportfreunde zum Siegestreffer, nachdem sie über weite Strecken des zweiten Spielabschnittes durchweg überlegen waren. Bremerhaven 93 lieferte in Bremen gegen Tura ein flottes Freundschaftsspiel. Bis zur Pause lag Tura mit 2:0 in Führung. Nach dem Wechsel kam Bremerhaven etwas auf, konnte aber nicht verhindern, daß die Platzbesitzer drei weitere Tore erzielten, denen die 93er nur zwei Treffer entgegenzusetzen vermochten. In einem weiteren Freundschaftsspiel trafen sich VfB. Komet und Hastedter MTV. Komet probierte eine Reihe neuer Spieler mit Erfolg aus und kam zu einem überlegenen 7:1- (2:0-)Sieg. Post SG. hatte sich Werders Reservemannschaft zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Nachdem die Postsportler 1:0 in Führung gegangen waren, glichen die Werderaner aus und holten bis zur Pause noch eine 1:2-Führung heraus. Nachdem hatte Werder das Spiel vollkommen in der Hand und konnte weitere fünf Treffer unterbringen.

Mit 4:1 errang Wilhelmshaven 05 über seinen Ortsrivalen KM.-Werft einen sicheren Sieg. Zwar hielten sich die Betriebssportler bis zum Wechsel mit 0:0 noch recht achtbar, aber trotzdem hatte die erste Spielhälfte auch durchaus im Zeichen von 05 gestanden. Die BSG. hatte ihre besten Spieler in die Hintermannschaft gestellt, um von vornherein eine Wiederholung des Herbstergebnisses von 2:18 zu vermeiden. Dieses Vorhaben gelang, sehr zum Leidwesen der 05-Anhänger, die sehnsüchtig auf das 100. Tor warteten. 99:15 ist jetzt das Torergebnis des Meisters. — Im Osnabrücker „Schlager" Schinkel 04 gegen VfL 99 lieferten die VfLer eine überlegene Partie. Nach einer 1:0-Pausenführung kam der VfL schließlich verdient zum 2:0-Erfolg. Osnabrück 97 kam zum erwarteten klaren Sieg über die Reichsbahn Osnabrück, der leistungsgerecht mit 6:2 deutlich genug ausfiel. Damit führt VfL. mit 14:6 Punkten vor Osnabrück 97 mit 9:3 Punkten. Das Spiel Rasensport — Reichsbahn Cloppenburg fiel aus. — Im Oldenburger Lokalspiel kam VfB. gegen die VfLer zu einem 3:1-Sieg. Ausschlaggebend für diesen Erfolg waren zwei billige Tore in der ersten Halbzeit, denn das Spiel war durchwegs ausgeglichen und sah zeitweise sogar den VfL. in Front. Viktoria konnte mit einer verbesserten Leistung aufwarten, aber gegen Blauweiß Varel konnten die Osternburger nichts ausrichten. 1:5 (0:3). — Braker SV konnte gegen Aurich knapp aber verdient 3:1 (2:1) gewinnen.

Tabellenstand der Staffel Bremen

ASV. Blumenthal	13	7	2	4	27:22	16:10
FV. Woltmershausen	11	7	—	4	36:24	14:8
Tura Bremen	13	6	2	5	24:36	14:12
Bremer Sportverein	12	6	1	5	36:30	13:11
Werder Bremen	12	6	—	6	31:16	12:12
Br. Sportfreunde	12	4	2	6	19:31	10:14
BV. Grohn	13	4	2	7	31:40	10:16
VfB. Komet	12	4	1	7	23:28	9:15

Da in Osthannover Cuxhavener SV. ohne Spiel war, WSV. Celle aber gegen WSG. Verden mit nicht weniger als 12:0 gewann, ist mit den Cellern vorläufig ein neuer Tabellenführer gegeben. Sparta Bremerhaven spielte gegen Geestemünder SC. einen schwererkämpften 2:0- (1:0-) Sieg heraus. Lüneburgs Soldaten konnten gegen BSG. Volkswagenwerk nicht antreten. In der Kreisklasse Unterweser erhielt LSV. Stade die Punkte kampflos vom Geestemünder TV., während Marineschule keine große Mühe hatte, um VfB. mit 10:3 (6:0) zu überfahren. Wulsdorf fertigte Heesedorf 5:0 ab. Spartas Zweite holte sich gegen SC. Nordenham einen 8:0-Erfolg, und die zweite Cuxhavener SV. schlug die gleiche Vertretung von Bremerhaven 93 5:3 (3:2). VfL. Buxtehude trat gegen LSV. Stade an und wurde mit 8:2 heimgeleuchtet.

„Rote Jäger" siegten in Rostock

Wie wenig man die Spielstärke des LSV. Pütnitz unterschätzen darf, mußten die kampfstarken „Roten Jäger" in Rostock erfahren, wo sie so hart wie seit langem nicht mehr um ihren Sieg zu kämpfen hatten. Zweimal gingen sie durch Walter (40. Minute) bzw. Eppenhoff in Führung, doch jedesmal glückte den Pütnitzer Fliegern durch schneidige Attacke der Ausgleich. Den knappen 3:2- (1:1-) Erfolg ermöglichte schließlich dann der Nationalspieler Walter, der nach einem großartigen Alleingang das Siegtor erzielte und auch die überragende Persönlichkeit auf dem Platz war. 8000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei und waren begeistert von den Leistungen beider Mannschaften. Für Pütnitz, das keinerlei Nationalspieler in seinen Reihen hat, bedeutet dieses Ergebnis eine neue Empfehlung.

Handball

Einen fesselnden Kampf gab es in der Neustadt zwischen Bremer Sportverein und TuS./KM. Aurich, wo zehn Auricher — der elfte Mann wurde bereits in den ersten Minuten verletzt — eine Glanzleistung vollbrachten. Nachdem sie bereits 0:2 im Rückstand lagen, verwandelten sie diesen in wenigen Minuten vor und nach der Pause in eine 6:2-Führung, da BSV. bis zu diesem Zeitpunkt seinen zahlenmäßigen Vorteil durch übertriebenes Innenspiel und mangelnden Eifer verscherzte. Als die Elf dann endlich aufwachte und seine gefährlichen Flügel richtig einsetzte, fielen in rascher Folge 4 Tore und damit der Ausgleich. Das ungemein spannende Spiel, das die zahlreichen Zuschauer bis zum letzten Augenblick im Bann hielt, entschied sich erst mit dem Schlußpfiff, als den Friesen durch Verwandlung eines Strafwurfes der 7:6-Sieg gelang. Die Torerfolge erzielten beim Sieger Schlinke (5) und Montag (2). Für den BSV. waren Rotluff und Abendroth je dreimal erfolgreich. — BSG. Weserflug — Flakeinheit 5:10 (2:6).

Die Hallenhandballspiele in Wesermünde wurden mit zwei Treffern fortgesetzt. Im ersten Spiel schlug ATS. Bremerhaven den LSV. Stade 32:10, und im zweiten unterlagen die Stader der Marineschule Wesermünde 13:37. Ein Frauenturnier brachte folgende Ergebnisse: ATSV. — Buxtehude 3:0; Rotenburg — BTG. 1:5; Buxtehude — Bremerhaven 93, 1:4; Leher Turnerschaft — Bremer TG. 3:2; Bremerhv. 93 gegen ATSV. 7:0; Leher Tschaft. — Rotenburg 7:0; Entscheidungsspiel: Bremerhaven 93 gegen LeherTurnerschaft 3:2; um den dritten Platz: BTG. — ATSV. 7:1.

TuS./KM. Aurich	6	6	—	—	62:39	12:0
Tura Bremen	6	4	—	2	50:41	8:4
STV./KM. Emden	6	3	1	2	37:37	7:5
Wilhelmshaven	6	1	—	5	26:45	2:10
Bremer SV.	6	—	1	5	37:52	1:11

SG. Berlin Prager Turniersieger

Das Prager Hallen-Handballturnier führte sieben außerordentlich starke Mannschaften zusammen. Sieger wurde die SG. Berlin durch ihren Endspielerfolg über die mit Nationalspieler Brinkmann und Bonbon antretende SG. Den Haag mit 9:5 (3:2) Toren. Der Höhepunkt des Turniers war jedoch die Zwischenrundenbegegnung der Berliner, die in Harms ihren besten Mann hatten, mit der SG. Prag, die nach anfänglicher 4:1- und einer 4:3-Führung bei Halbzeit nur knapp mit 8:9 Toren von den Berlinern geschlagen wurde.

Hamburger Boxsieg in Wesermünde

In der Wesermünder Stadthalle gewannen die Hamburger mit 11:7 Punkten. Die große Ueberraschung aber gab es im Schwergewicht, wo der Meisterschaftsdritte des letzten Jahres, Kohlbrecher (Hannover), von dem Exberliner Gaumeister Seelisch (KM.) nach Punkten geschlagen wurde. Ergebnisse: Bantamgewicht: Pancek (Hamburg) schlug Groth (KM.) zweite Runde d. Abbruch; Federgewicht: Schmidt (Hamburg) schl. Schwingenschlögel (KM.) 1. Runde durch Abbruch; Leichtgewicht: Thomas (Hamb.) gegen Rücker (KM.) unentschieden: Weltergewicht Gramberger (KM.) Punktsieger über Maurischat (Oldenburg); Weltergewicht: Lewn (Hamburg) Sieger durch Abbruch 3. Runde über Görn (KM.); Federgewicht: Kirsche (Hamburg) Punktsieger über Walkowiak (Wesermd.); Mittelgewicht: Engelhardt (KM.) Ko.-Sieger 1. Runde über Boßner (Hamburg); Halbschwergewicht: Freytag (Hamburg) Sieger durch Aufgabe über Hoffmann (KM.); Schwergewicht: Seelisch (KM.) Punktsieger über Kohlbrecher (Hannover).

Neuer Rekord Erne Westhelles

Hamburgs Schwimmsport hat wieder Tritt gefaßt. Einen besonderen Triumph konnten die Hamburger Frauen im Mannschaftskampf gegen den Frauenmeister von 1942, Undine München-Gladbach davontragen. Hamburgs Schwimmerinnen siegten mit 1074,5 Punkten gegen Undine mit 1043,5 Punkten. Hamburg gewann drei Wettbewerbe, die 6×100-Meter-Kraulstaffel in 8:20,5 vor Undine 8:47,1, ferner das 4×200-Meter-Brustschwimmen in 13:19,6 vor Undine sowie die 4×100-Meter-Rücken in 6:15 vor Undine mit 6:18. Die Gäste siegten in der Lagenstaffel in 6:04,6 vor Hamburg mit 6:04,9 sowie in 600-Meter-Schwellstaffel in 9:01,5 (Hamburg 9:05).

Von den Einzelwettbewerben ist besonders der neue deutsche Rekord zu erwähnen, der Erne Westhelle (Undine), die auch im Klubkampf die stärkste Stütze der Mannschaft war, mit 2:49,5 über 200-Meter-Kraul aufstellte. Die 100-Meter-Kraul ließ sich Stijl (Holland) in 1:15 nicht nehmen, aber Elle Roever (Hamburg) hielt sich mit einer Zeit von 1:17,5 ausgezeichnet. Einen weiteren holländischen Sieg gab es im 200-Meter-Brustschwimmen durch Toni Vijsland in 3:02,2, während Inge Schmidt (Hamburg) in 3:06 stark abfiel. Erne Westhelle holte sich auch das 100-Meter-Rückenschwimmen mit einer Zeit von 1:17,2 vor Neukirchen (Aachen) in 1:25,4. Den besten Eindruck bei den Männern machte Fritsche (Magdeburg), der über 100-Meter-Brust in flüssigem Stil in 1:14,8 gewann, und Kaiser, Kiel, mit 1:16,5 und Grommel (Wilhelmshaven) mit 1:20,1. 2:51,4 benötigte er für 200 Meter vor Kaiser und Altmeister Sietas, der nach langer Pause wieder startete und 3:06,8 brauchte. Auch Lehmann hatte zwei Erfolge aufzuweisen. Der Kieler gewann 100-Meter-Kraul in 1:02,2 vor Hitziger (1:04) und dem Dänen H. V. Holstein (1:05) und 200 Meter in 2:25 vor Besselmann (Kiel). Der Wilhelmshavener Obfw. Nowack ließ über 100-Meter-Rücken in 1:18,1 den Bremer Scherer und den schwer enttäuschten Hitziger hinter sich.

Demetz auch Dauerlaufmeister

Die nordischen Wettbewerbe der diesjährigen deutschen Schimeisterschaften wurden am Sonntag in Altenberg mit dem Dauerlauf über 40 Kilometer abgeschlossen. Nach einem unerhört harten Rennen gegen den Kärntner Josef Knific holte sich der Langlaufmeister Vinzenz Demetz nun auch den Meistertitel in der schwersten aller Schiprüfungen und bewies damit, daß er zur Zeit der beste deutsche Läufer ist. Demetz ist damit der erste, der beide Titel gewann.

Diesmal Lohmann-Kilian

Die Radrennen in der Dortmunder Westfalenhalle waren wieder bis auf den letzten Platz ausverkauft, in den Dauerrennen über 75 Kilometer lieferten sich diesmal Lohmann und Kilian den gewohnten Zweikampf. Lohmann holte im ersten Lauf nur zwei Meter heraus, Kilian im zweiten nur drei Meter, Lohmann wieder im letzten 5 Meter. So blieb er in der Gesamtwertung mit 74,997 Kilometer vor Kilian klar mit 74,993 Kilometer, Rintelmann (73,820), Vopel (73,550) und Werner (73,100). Den Mannschafts-Mehrkampf entschieden die Luxemburger M. Clemens-Majerus mit 10,5 Punkten vor den Kölnern Schornzims und P. Clemens-Gläsel zu ihren Gunsten.

Wiener Hockeysiege in Heidelberg

Am Heidelberger Hochschul-Hockeyturnier waren Wien, Freiburg und Heidelberg beteiligt. Wien wurde Turniersieger, Freiburg wurde 10:0, Heidelberg 5:0 geschlagen. Die Wiener zeigten gute Zusammenarbeit und hatten stocktechnisch ein klares Plus. Im Endspiel erzielten Kippel (2), Jungen (2) und Günther die Tore. Heidelberg war über Freiburg ebenfalls erfolgreich, 4:1 war das Ergebnis.

Um den Meister des Sportgaues Osthannover rechtzeitig ermitteln zu können, ist eine Umlegung des Spielplanes vorgenommen worden. Der neue Plan: 20. Februar: Geestemünder SC. gegen Cuxhavener SV.; 27. Februar: Volkswagenwerk — WSV. Celle: Sparta Bremerhaven — Cuxhavener SV.; Bremerhaven 93 — Geestemünder SC.; 5. März: Sparta Bremerhaven — Bremerhaven 93; WSG. Verden — Cuxhavener SV.; 12. März: Geestemünder SC. gegen Volkswagenwerk; WSG. Verden gegen Sparta Bremerhaven; 19. März: Geestemünder SC. — Bremerhav. 93; WSV. Celle — Sparta Bremerhaven.

Die 2. Vorrunde zum Tschammer-Pokal für den 20. Februar beginnt um 14.30 Uhr auf den Plätzen der erstgenannten Vereine: Vegesack — Marßel; Hemelingen — Schwachhausen; Post SG. — VfL. 07; Walle — Heidkrug; Delmenhorster BV. — Roland bzw. SuS. Delmenhorst.

Spielausfall. Das Punktspiel der 1. Bremer Kreisklasse Vegesack — Arsten fiel aus.

Hallenkorbballturnier in Oldenburg. In der Klasse I siegte OTB. durch einen 2:1-Erfolg über Elsfleth und ein 3:3-Unentschieden gegen Zwischenahn. Elsfleth gewann gegen Zwischenahn mit 5:2. In der Klasse II kam OTB. II und Elsfleth II mit je 3:1 Punkten zum Erfolg.

Beim Hamborner Gewichthebertreffen am 20. Februar wird auch der Münchener Schattner an die Scheibenhantel gehen. Er trifft auf Aaldering (Essen) und Stropek (Wien). Im Halbschwergewicht treten Meister von Szabados (Wien) und die Meister von Westfalen und Niederrhein, Petri (Hörde) und Dernyz (Hamborn) ans Gerät.

Das Eishockey-Freundschaftstreffen zwischen dem Titelhalter SC Rießersee und dem Düsseldorfer EG endete mit einem 2:0- (1:0, 1:0, 0:0)-Sieg der Bayern.

Das neue Deutschmeisterpaar, … Ratzenhofer, und der viermalige deutsche … Horst Faber ernteten in München … Beifall.

Die deutschen Jugendmeisterschaften im Kunstlaufen werden in den Tagen vom 16. bis … Februar in Prag entschieden.

Fußball im Reich

Städtespiele: In Berlin: Berlin — Posen …; In Stuttgart: Stuttgart — Nürnberg/Fürth …

Danzig/Westpreußen: Post SG Gotenhafen — … gen Danziger SC 11:1; LSV. Danzig — … Bromberg 4:3; Viktoria Elbing — BuEV Danzig 5:1; Post SG Danzig — 1919 Neufahrwasser 2:3.

Pommern: LSV Stolpmünde — Viktoria …berg 2:3. In Rostock: LSV Pütnitz — „Rote Jäger" 2:3.

Oberschlesien: Germania Königshütte — …sen Hindenburg 2:1.

Niederschlesien: DSV Schweidnitz — … 02 1:3.

Sachsen: BC. Hartha — Dresdner SC …; Tura 99 Leipzig — Riesaer SV 1:3.

Mitte: Wacker Halle — SC. Erfurt 4:1; SpVg. Erfurt — Dessau 05 3:2; Preußen Burg … VfL 99 Halle 6:0.

Schleswig-Holstein: Holstein Kiel — … 7:0; VfB Kiel — Kilia Kiel 1:2; Komet Kiel … gen TSG Gaarden 0:6; Friedrichsort — … Glückstadt 1:0.

Hamburg: Hamburger SV — Eimsbüttel …; Altona 93 — FC. St. Pauli 5:1; Eimsbüttel … BC/Sport 01 — Wilhelmsburg 09 2:9; …mania/Komet — Viktoria 2:2; LSV Hamburg — … Georg/Sperber 14:0.

Mecklenburg: WSV Ludwigslust — … Rechlin — Schweriner SV 7:1.

Südhannover/Braunschweig: Hannover 96 — … gen KSG Hildesheim 2:1; Linden 07 — … Hannover 2:4; SpVg Göttingen — LSV … büttel 12:1.

Westfalen: FC Schalke 04 — SpVg … schnbick 1:0; KSG Bielefeld — Borussia Dortmund 1:1; Westfalia Herne — VfL Altenbögge 3:…

Niederrhein: TuS Helene Essen — KSG …burg 7:3; Westende Hamborn — KSG Essen …; Union Krefeld — KSG Oberhausen 0:4; … Düsseldorf — VfL Benrath 0:2; Gelbweiß … born — KSG Hamborn 3:0.

Köln-Aachen: KSG 99 Köln/Sülz — … scheider BC 13:1; Vingst 05 — SG Düren 99 …; KSG. Bonn — KSG MSV/VfR Köln 1…; …toria Köln — SV. Bayenthal 4:1.

Moselland: Moselland — Kreis Esch 8:2.

Hessen-Nassau: VfL Rödelheim — VfB Offenbach 1:1.

Westmark: KSG Speyer — KSG Saarbrücken 1:1; VfR Frankenthal — Tura Ludwigshafen …; KSG Ludwigshafen — TSG Saargemünd …

Baden: VfB Mühlburg — FC Rastatt …; FV Darlanden — 1. FC Pforzheim 2:4; … Pforzheim — Karlsruher FV 2:2.

Württemberg: SV Göppingen — Union … fingen 3:2.

Nordbayern: FC Bamberg — WKSV Schweinfurt 2:1; KSG Schweinfurt — Post SG Nürnberg/Fürth 5:1; KSG Weiden — TSG … burg 5:1.

Südbayern: BC/Post Augsburg — Bayern München 5:2; Schwaben Augsburg — LSV … bing 0:2.

Donau/Alpenland: Amateure Steyr — … Wien 1:4.

Lösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 41

Waagerecht: 1. Lang, 3. Bode, … Tirol, 8. gar, 10. Ner, 12. Gin, 15. Geu, 14. Kap, 15. Met, 17. Spa, 19. Olm, 21. Dem…, 22. Seal, 23. Spee.

Senkrecht: 1. Laon, 2. Gig, 3. Bor, … Erin, 6. Rau, 7. Reger, 9. Rippe, 11. …, 12. Gas, 15. Mais, 16. Ulm, 18. Alge, … Oel, 20. Mus.

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 8—8.15 Zum Hören und Behalten: I. Teil der geschichtlichen Sendung „Heinrich VI. und Friedrich II."; 11—11.30 Kleines Konzert; 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage; 14.15—15 Bunte Melodienfolge; 15—16 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten; 16—17 Ausgewählte Unterhaltungsmusik; 17.15—18.30 „Dies und das für euch zum Spaß"; 18.30—19 Der Zeitspiegel; 19.15—19.30 Frontberichte; 20.15—22 Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Sinfonische Musik von Haydn, Mozart und Dvorak; 20.15—21 „Ich denke dein", Liebeslieder und Serenaden von Brahms; 21—22 Wiederholung des Konzerts der Berliner Philharmoniker von Sonntag, Leitung: Wilhelm Furtwängler.

Familienanzeigen

Geburten

Hartmuts Schwesterchen Irmtraut ist angekommen. In großer Freude: **Greta Lasse, geb. Klaassen,** z. Z. Oberoderwitz i. S. Nr. 81, **und Rudolf Lasse,** z. Z. Wehrmacht.

Danksagungen

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, des Grenadiers Ewald Söder, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Im Namen aller Angehörigen und lieben Nachbarn: **Familie Carl Meyer und Frau, Marie, geb. Becker, verw. Söder.** Bremen, Goesselstraße 94.

Herzl. Dank für Anteilnahme beim Heldentode meines innigstgeliebten Mannes, Vaters und Sohnes, des Oberfeldw. Alfred Schulmeister. **Käthe Schulmeister, geb. Josl, und Töchterchen; Marie Schulmeister Wwe. und Angehörige.** Bremen, Lutherstr. 79.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Unteroffiziers Friedrich Rücker, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. **Heinrich Rücker und Frau und Angehörige.** Br.-Lesum, Februar 1944.

Herzlichen Dank allen denen, die uns zum Heldentode meines geliebten Mannes, unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Oberfeldwebels u. Flugzeugführers Ludwig Jacobs, in so reichem Maße ihre Anteilnahme bekundet haben. **Liselotte Jacobs, geb. Nitzschke; Familie Ludwig Jacobs u. alle Angehörigen.** Bremen-Aumund, im Februar 1944.

Allen denen, die unser in herzlicher Teilnahme bei dem Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Sohnes, des Gefr. Hermann Gloistein, gedachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Frau Henni Gloistein, geb. Wolters, und alle Angehörigen.** Br.-Blumenthal, den 11. Februar 1944.

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters und Sohnes, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. **Grete Cordes, geb. Klinchradt, und Kinder; Familie Conrad Cordes; Familie Wilh. Klinchradt.** Butendiek, Lilienthal.

Herzlichen Dank für erwiesene Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des Feldwebels u. NSKK.-Sturmführers Julius Pagenstecher. **Frau Luise Pagenstecher, geb. Steding, und Angehörige.** Hoffnungstraße 46.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des Obergefr. Ernst Krieg, spreche ich meinen herzlichen Dank aus. **Juliane Krieg, geb. Leidenberg, nebst allen Angehörigen.** Bremen, im Februar 1944. Oberhofer Straße 36.

Wir sagen allen, die uns in unserem großen Schmerz über den unersetzlichen Verlust unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Gefr. Karl Wippert, zu trösten suchten, unseren herzlichen Dank. **Rudolf Wippert und Frau, sowie Kinder und alle Angehörigen.** Bremen, Im Arsterfelde 15.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Hermann Lohmann, sagen wir allen unsern herzlichen Dank. **Frau Minna Lohmann, nebst Kindern und allen Angehörigen.** Bremen-Mahndorf 119, im Januar 1944.

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau Karoline Stumper, geb. Meyer, ihre Teilnahme bekundeten, danken wir herzlichst. **Geschwister Stumper und Angehörige.**

Herzl. Dank für erwiesene Anteilnahme bei dem schweren Verlust unserer sonnigen kleinen Bärbel. **Herbert Spradau und Frau, Berta, geb. Stubbe,** Jadestr. 13.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzl. Dank. **Familie Robert Meißner nebst allen Angehörigen.**

Herzl. Dank für erwiesene Anteilnahme, bei dem Verlust meines lieben, unvergeßlichen Mannes, Vaters und Schwiegervaters Heinrich Meyn. **Johanne Meyn, geb. Lange, nebst Kindern u. Enkelkindern.** Bremen, Katrepeler Str. 53.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichen Dank. **Johannes Bruno u. Frau, Marie-Luise, geb. Dewald, und alle Angehörigen.** Bremen, Februar 1944, An der Aue 1.

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Johann Hemmelskamp. Im Namen aller Angehörigen: **Frau Anna Hemmelskamp, geb. Piero.** Westerdeich 94.

Allen denen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Heinr. Schmidt, ihre Teilnahme bekundeten, möchten wir unseren herzlichsten Dank sagen. **Frau Eliese Schmidt u. Kinder.** Liegnitzstraße 54.

Herzlichen Dank für erwiesene Ehrung beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Heinrich Wessel. **Frau Clara Wessel Wwe., geb. Schenkemeyer, nebst Kindern und allen Angehörigen.** Bremen, Erlenstraße 43.

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter, Frau Dorothee Parakenings Wwe. **August Parakenings.** Sulinger Straße 16.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Fritz Balczun, Geschwister und alle Angehörigen.** Bremen-Farge, im Februar 1944.

Herzlichen Dank für erwiesene Teilnahme und die vielen Kranzspenden zum Tode unserer lieben Mutter, Katharine Boerner. **Familie Boerner.** Bremen-Aumund, Löhstraße 35.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Im Namen aller Anverwandten: **Luise Ciehszynna, geb. Müller, u. Tochter Waltraud.** Br.-Aumund, Bertholdstr. 396.

Unseren tiefen Dank sprechen wir allen Freunden aus, die uns ihre herzliche Teilnahme bei dem so unerwarteten Tode unserer lieben Magdalene Apmann, geb. Bruns, in vielen Aufmerksamkeiten bewiesen haben. Im Namen aller Verwandten: **Georg Apmann und Frau, Hanna, geb. Rolf.** Bremen, 14. Februar 1944, zur Zeit Skagerrakstraße 32.

Herzlichen Dank für die uns erwiesene Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Tochter Elfriede. **Familie Heinrich Beste.** Bremen, im Februar 1944, Kölner Straße 41.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Tochter Rosa sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Karl Merkel u. Frau nebst allen Angehörigen.** Linienstr. 31.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank aus. **Frau Tatje Obermeyer,** Sorgenfrei 22.

Amtliche Bekanntmachungen Auswärtige Behörden

Gemeinde Scharrendorf

Der Familienunterhalt für den Monat Februar wird am Mittwoch, 16. 2. 44, in der Zeit von 17.15 bis 19.00 Uhr im Gemeindebüro (Timmermann) ausgezahlt. Die Auszahlung der Sozialrenten und Fürsorgeunterstützungen findet am gleichen Tage in der Zeit von 17 bis 17.15 Uhr statt. Der Bürgermeister.

Steuerhebetermin am Mittwoch, 16. 2. 44, von 15 bis 19 Uhr im Gemeindebüro beim Bäckermeister Timmermann. Ich fordere die Steuerpflichtigen auf, in diesem Termin die fällige Grundsteuer für das laufende Vierteljahr sowie die Kreishundesteuer für das zweite Halbjahr 1943 einzuzahlen. Nach diesem Termin erfolgt ohne weitere Mahnung zwangsweise Beitreibung. Der Bürgermeister.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Flieger-Gef. 11/75. 14. 11., 18.30 Uhr, Panzenberg, einschl. Bordfunker.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen

Opernhaus

Achtung! Ab Mittwoch neue Anfangszeiten!

Heute, Montag, 15.45—18.30 Uhr, Staffelanr. 7. Vorstellg. Gr. B: **„Friederike".**

Dienstag, 16—18.30 Uhr, Dienstag-Platzm.: **„Die Regimentstochter".**

Mittwoch, 15.45—19.00 Uhr, außer Platzmiete: **„Carmen".**

Schauspielhaus

Heute, Montag, 17.30 bis 18.30 Uhr, KdF.-Gastspiel Kammertanzgruppe **Jutta Klamt, Berlin.**

Dienstag, 16—18.30 Uhr o 13. So.-Di.: **„Die Schaukel".**

Mittwoch, 16.30 bis 19.00 Uhr o 13. So.-Mi.: **„Die Schaukel".**

Vorträge

Die Wittheit zu Bremen. Heute, 14. Februar: Naturwissenschaftlicher Verein: Prof. Dr. Theodor Bersin, Marburg: **„Vitamine und Hormone".** 17 Uhr, kl. Glockensaal. Nur für Mitglieder. Der vorgesehene Vortrag von Prof. Dr. Hermann F. Rein, Göttingen, fällt aus. — Rechts- und Staatswissenschaftl. Vereinigung: Prof. Dr. George A. Löning, Münster: **„Neue Probleme im Vertragsrecht".** 17 Uhr, Gesellschaftssaal der Glocke. Nur für Mitglieder.

Volksbildungsstätten d. Hansestadt Bremen. Heute, 14. Febr.- Diedr. Steilen, Bremen: **„Unsere Oberweser"** (mit Lichtb.). 3. Vortrag. 17.30 Uhr, Atlantis-Saal. Karten an der Abendkasse.

Geschäftliche Empfehlungen

Wir haben Aufträge auf schwere und große Gerätekisten zu vergeben und suchen Verbindung mit leistungsfähiger Kistenfabrik, die kurzfristig liefern kann. Zeichnungen stehen für genaue Angebote zur Verfügung. Anfragen erbeten unter Mf. 504 durch Anzeigenbüro-Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Str. 62-63.

Eitelkeit ist ja ganz schön — aber durchaus nicht zeitgemäß. Wer immer sauber und ordentlich aussieht, der braucht sich des Flickens an den Manschetten — um ein kleines Beispiel zu nennen — nicht zu schämen. Unsere Wäsche muß länger halten. Wir wollen sie deshalb sehr pfleglich behandeln. DALLITA hilft als idealer Schmutzlöser mit!

Fischverteilung

Buchholz, Gröpelingen. Fischfrisch Nr. 3801—3950.

„Hansa". Räucherfisch 381—500.

Michaelis & Co. Marinaden 2251 bis 3600, 7251 bis Schluß.

Stellenangebote

Gewerbe- und Handelsoberlehrer(innen) werden am Staatlichen Berufspädagogisch. Institut, Hamburg 13, Grindelhof 30, ausgebildet. Vorbedingung: gute Praxis und Allgemeinbildung. Auskunft über nähere Einzelheiten erteilt das Institut.

Großes Industriewerk Mitteldeutschdeutschlands, N. Braunschweigs, sucht zum baldmöglichsten Antritt Hollerith-Tabellierer und -Sortiererinnen bzw. -Sortierer, Hollerith-Locherinnen (auch zum Anlernen) und -Prüferinnen. Bezahlung erfolgt nach innerbetrieblichen Gehaltsrichtlinien. Bewerber und Bewerberinnen, deren Freigabe gesichert ist, werden gebeten, Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sowie d. frühesten Antrittstermins zu richten an Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacherstr. 28, unter Angabe der Kenn-Nr. B 450 (unbedingt anzugeben).

Anlernling für unser Büro gesucht. Lehrzeit 2 Jahre. Schriftl. Ang. an Dampfwäscherei H. Oelkers & Co., Bremen, Fallingbosteler Straße 4/6.

Porzellanmaler(in), auch Anfänger, evtl. in Heimarbeit. Ang. B 2902.

Für Kaffee-Betrieb per sofort ein Kellner oder ein Servierfräulein und ein Büfettfräulein. Bürgerstuben Bremen, die Gaststätte am Markt.

Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion, Chef d. Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstraße 4, Tel. 11 65 81, sucht: **Kraftfahrer, Kraftfahranlernlinge, Kfz.-Meister u. -Handwerker, kaufm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen.** Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Gesucht zum 1. 4. od. 1. 5.: 1 Mamsell, 1 Büfettfrl., 2 Haus- und Küchenmädchen, 1 Kochstütze, 1 Zapfer. Sachau, Strandhalle Ostseebad Grömitz.

Für unseren Liefer- und Kassierdienst suchen wir einige rüstige Leute. Zu melden von 8—12 oder 14—17 Uhr, Bernhardstr. 12 pt. beim Sielwall.

Verteiler(in) gesucht, nebenberuflich, für Hemelingen/Osterholz-Tenever und für Gröpelingen/Oslebshausen. Heuers Lesemappen, Fedelhören 38.

Männlich

Wachleute gesucht. Angebote unt. N 2438, auch Ruf 5 02 21.

Wir suchen einen ehrlichen, zuverlässigen Luftschutznachtwächter, der nachts den Betrieb begehen und Kontrolluhr stecken muß. Ang. Dampfwäscherei H. Oelkers & Co., Fallingbosteler Str. 4/6.

Luftschutzwache Nähe Panzenberg gesucht. Angeb. u. M 2837.

Hausmeister m. Führerschein per sofort. Wohnung vorhanden. Angebote unter M 36 120.

Kontorbote für meinen erkrankten auf sofort. Carl Blume, Langenstraße 104-106.

Für unsere Auslieferungsläger Vegesack und Hemelingen suchen wir einige rüstige Leute. Zu melden von 8—12 u. 14—17 Uhr Bremen, Bernhardstr. 12 b. Sielwall.

Zuverlässiger Bote (Radfahrer), auch nebenberuflich, gesucht. Grüne Mappe, Lesezirkel, Bernhardstraße 12.

Fixer Laufjunge per sofort ges. Teppich-Dierseh, Bremen, Landwehrstraße 159 u. 170.

Feuerwehr- und Wachmänner. Nach Mitteldeutschland stellt Industrieunternehmen für die Werksfeuerwehr per sofort und auch später ein: Feuerwehrmänner. Es wollen sich nur Bewerber melden, die Interesse daran haben, in der Werksfeuerwehr eines großen Betriebes aufgenommen zu werden. Falls eine diesbezügliche Ausbildung noch nicht erfolgt ist, werden Bewerber dementsprechend geschult. Männer, die eine handwerkliche Ausbildung genossen haben, werden bevorzugt. Weiterhin stellt der Werkschutz laufend geeignete Kräfte als Wachmänner ein. Bewerber, die in jeder Beziehung zuverlässig sind, eine tadellose Dienstauffassung besitzen sowie festen und geraden Charakter aufweisen, wollen ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. unter Angabe des Kennwortes B 525 (unbedingt anzugeben) einreichen an die „Bremer Zeitung".

2-To.-LKW.-Fahrer. Lebensm.-Großhdlg. Heinr. Meier, Schmidtstr. 7.

Weiblich

Jg. Mädchen für Lebensmittel-Geschäft nach Gröpelingen zu sof. gesucht. Nichtfachkräfte werden angelernt. Brauns, Orstr. 8.

Mehrere Plätterinnen, evtl. auch für halbe Tage, sucht Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22/24.

Zeitungsträgerin für unseren Bez. Lesumbrok-Niederbüren sof. ges. Meldungen an Bremer Zeitung, Norddeutsche Volksztg., Bremen-Vegesack, Rohrstr. 24, Ruf 4 n. 8.

Hausgehilfin ges. für Geschäftshaushalt wegen Verheiratung der jetzigen. Konditorei u. Bäckerei Angst, Moselstraße 7.

Kinderliebe Hausgehilfin in Bad Salzuflen für Etagenhaushalt auf sofort oder später gesucht. Näheres Bremen, Walter Heerstr. 36.

Junge Bäuerin i. Oderbruch (Neumark) sucht alleinstehende Frau oder nettes Mädel, welches mit ihr gemeinsam alle Hausarbeiten verrichtet und mit in die Familie aufgenommen werden möchte, z. 1. März 1944 oder später. Angebote unter VH 1583 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack.

Kinderliebes Pflichtjahrmädchen z. 1. April ges. Lamcken, Wollah 1, O.-Scharmbeck-Land.

Pflichtjahrmädchen nach Ostfriesland. Nachzufragen Frau Buse, Br.-Grohn, Am Wasser 7.

14—15 jähr. Pflichtjahrmädchen z. 1. 3. oder 1. 4. 44. Karl Brummerloh, Bruch/Aschwarden.

Putzfrau für Kontorreinigung zu sofort gesucht. Weserheizungswerk m. b. H., Feldstr. 13/17.

Frau für 3 bis 4 Stunden zur Kontorreinigung gesucht. Bremer Zeitung, Geeren 6/8.

Stellengesuche

Aelt. Ehepaar s. Hausmeisterstelle m. Wohng., wo Mann sein. Tätigkeit nachgeh. kann. Ang. W 2447.

Männlich

Kraftfahrer s. Vertrauensstell., evtl. auch auf Lager. Ang. W 2722.

Suche Stellung als Aushilfsfahrer, Führersch. Kl. 2. Ang. u. G 2732.

Suche Stellg. als Kraftfahrer, evtl. verbunden mit leichten Büro- u. Versandarbeiten. Zu melden bei C. Heusel, Br.-Farge, Tel. 227.

Weiblich

Kontoristin, erfahr. in d. Buchhaltung (Kontenrahmen), Stenogr. u. im Maschinenschreiben, sucht für 4 Tage der Woche selbst. verantw. Wirkungskreis. Ang. P 2815.

Frau, 47 Jahre, sucht Beschäftig. als Ladenhilfe. Ang. u. K 2135.

Kellnerin s. Beschäft. Ang. H 2133.

Jg. Mädchen sucht Stellung bei ält. Ehepaar im Haushalt, ¼ od. ½ Tag. Hastedt/Hemelingen. Ang. R 917 Geschst. Br.-Hemelingen.

Film-Theater

Admiral-Palast. Heute 5.30 Uhr: Letzter Tag! **„Wenn der junge Wein blüht".** Henny Porten, Otto Gebühr, René Deltgen, Maria v. Ditmar, Geraldine Katt, Else v. Möllendorf. Jugendl. ab 14 J. zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Heute zuletzt! Täglich 12.45, 3.00, 5.15 Uhr: **„Liebespremiere"** mit Hans Söhnker, Kirsten Heiberg, Rolf Weih. Diese temperamentvolle, sprühende musikalische Filmkomödie ist ein zauberhaftes Geschenk für jeden Besucher. Jugendl. nicht zugelass.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. Täglich 18.15: Letztmalig: **„Paracelsus"** mit Werner Krauß, Annelies Reinhold u. a., Jugend ab 14 J. zugelassen.

Verschiedenes

Lehmboden zur Bodenverbesserung für Garten- und Ackerland wird kostenlos abgegeben. Meldungen b. d. Hochbauleitung der Wifo, Br.-Blumenthal, Hermann-Göring-Straße 33.

Zu verkaufen

Kinderklappstuhl 20 RM, Anodenbatterie 5 RM. Thüringer Str. 1.

Kaufgesuche

Original - Antiksachen. Orient-Teppiche u. Brücken, gute Gemälde, mittelalterliche Plastik, Kupferstiche, gute Porzellane, Fayencen, antike Silbersachen, Zinnsachen, Japan-China, Elfenbeinsachen, Delft, alte Stoffe, Antiquitäten; gute alte antike Möbel usw. sucht zu kaufen Georg Odemer, Kunsthändler, vereidigter Versteigerer, vereidigt. Schätzer, Sachverständiger, Schillerstr. 16, Ruf 2 30 85.

Vulkanisierapparat für Fahrraddecken. Ang. M 277 Geschst. Br.-Lesum, Burgdammer Kirchweg 1.

Gut erhalten. Smoking für größere Figur. Angebote unter N 58 469.

Suche gut erhaltene mod. Kleidung Gr. 42 für junge Dame zu kauf. Preisangeb. u. T 2394.

Suche ein Paar moderne Schuhe Gr. 38, am liebst. m. Block- od. hoh. Absatz, evtl. Tausch geg. halbhohe braune D.-Lederstiefel mit Reißverschluß. Ang. u. U 2395.

Gebr. Rechenmaschinen. Angebote an Johann Scharf, Sperrholz-Import, Bahnhofstr. 10.

Rundfunkgeräte, auch defekt. Angebote unter E 2730.

Gute Schallpalten. Angeb. E 2705.

Kino-Vorführungsgerät 8 mm und Kleinbildprojektionsgerät 24/36 mm von hiesigem Krankenhaus zu kaufen ges. Angeb. an Photo-Günter, Bahnhofstraße 2.

Tubenfarben und Malpinsel. Angebote unter A 2701.

Lehrbuch der Navigation (Conrad-Steppes) I u. II od. Kleine Navigation v. Glaser zu kaufen ges. Angebote unter S 58 472.

Bücher, ganze Bibliotheken, auch Bücher aus Leihbüchereien, zu kaufen ges. Frese, Nordstr. 291.

5- u. 10-kg-Tafelwaagen, gebraucht, für Labor dringend gesucht. Frz. Groth, Bremen, Wachtstr. 27/29, Ruf 2 64 55.

Zu vermieten

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31. Ruf 2 12 34/37.

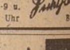
Geschäftl. Bekanntmachungen

Briefmarken. A. Heine & Co., jetzt Am Wall 173, gegenüb. d. Staatstheater.

Schuhhaus Herm. Schröder K.-G. In den nächsten Tagen Wiedereröffnung **Obernstraße 40—42,** Ruf 2 40 02.

Werbe-Anzeigen

Geht's Deine Augen … Geh zu Fuhljahn! Sehprüfung von 8-9 u. 18-19 Uhr



Brückenstr. …

Kochdienst in der Gemeinschafts-Küche

Viel Mühe und Fleiß steckt hinter der Leistung der tüchtigen Kochfrau, die nach ihrem Dienst oft auch noch zu Hause die Wäsche besorgen muß. Aber sie schafft es, denn sie versteht Henko beim Waschen richtig auszunutzen. Wenn sie zum Dienst geht, läßt sie die Wäsche genugend lange in Henko weichen. Gutes Durchweichen der Wäsche noch gründlichem Einweichen ist heute die Waschregel aller berufstätigen Frauen, die ihre Wäsche schonen und dabei Waschpulver und Kohle sparen.

ROCHE Heilmittel

stets auf der HÖHE

Im flotten Schritt auf gesunden Füßen! Gerlachs Gehwohl Fußkrem ist bester Helfer

In Apotheken und Drogerien